Nr. 573. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 7. Dezember 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 6. Dezember.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 6. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Die Finanzminister Dr. Miquel, Freih. von Riedel, Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky.

Die erste Berathung der Novelle zum Reichsstempelsteuergesetze wird fortgesetzt.

Abg. v. Buol-Berenberg (Ztr.) führt im Namen und Auftrage seiner Freunde aus, daß dieselben sich allen Theilen des Entwurfs gegenüber nicht ablehnend verhalten, wenn sie auch bei sämmtlichen Theilen desselben noch Wünsche und Bedenken hätten. So hofften sie bezüglich der Börsensteuer, daß Mittel und Wege gefunden werden würden, das Arbitragegeschäft zu schützen. Auch sei zu bedauern, daß der Gedanke einer Emissionssteuer nicht Gestalt in dem Entwurf gewonnen habe. Im Allgemeinen aber billigten seine Freunde die verschiedenen Unterabtheilungen der Börsensteuer, einschließlich des Effektenstempels, Einzelne in seiner Partei wünschten sogar hier und da noch Erhöhungen der vorgeschlagenen Sätze. Auch Punkt 5, Lotterieloose, werde von ihnen gebilligt. Den Klagen der Börseninteressenten sei nicht zuviel Gewicht beizulegen. Habe man dieselben doch auch 1885 gehört, und trotzdem hätten sich die damaligen Befürchtungen und Prophezeiungen betreffs Schädigung des Börsenverkehrs nicht bewahrheitet. Starke Bedenken hegen wir, so bemerkt Redner weiter, gegen die Quittungssteuer. Hier kann ich auch den von dem Herrn Schatzsekretär angeführten Grund nicht als richtig anerkennen, daß ja Niemand eine Quittung auszustellen brauche. Eine Uebertreibung ist es allerdings, wenn Herr Richter sagt, daß der Quittungsstempel eine Prämie auf Unordnung und Rechtsunsicherheit sei. Auch England hat ja längst eine solche Steuer. Herr Richter erinnerte daran, daß Herr Windthorst sich gegen die Quittungssteuer erklärt hat. Wir achten unseres verewigten Führers Worte sehr hoch, aber wir können nicht zugeben, daß Windthorst dabei an eine Steuer gedacht hat, bei der 1/3—1/2 aller Quittungen steuerfrei bleiben. (Rufe links: die Vorlage jetzt ist genau wie die damalige.) Wir halten uns die Entscheidung offen und werden prüfen, ob die Erschwerung des Verkehrs derart ins Gewicht fällt, daß sie den Nutzen der Quittungssteuer überwiegt. Redner bedauert dann, daß ein Checkgesetz noch nicht erlassen ist, hält besondere Erwägungen nöthig über den Frachtstempel, namentlich darüber, ob derselbe nicht mehr abzustufen sei, und betont schließlich nochmals, daß seine Partei jedenfalls im Großen und Ganzen der Stempelsteuer-Vorlage nicht ablehnend gegenüberstehe.

Abg. Singer (Soz.): Der baierische Finanzminister hat erklärt, sich mit seiner Regierung im Einverständniß zu befinden; mit der baierischen Bevölkerung befindet er sich sicher nicht im Einverständniß, davon hätten ihn die baierischen Landtagsverhandlungen der letzten Zeit doch wohl überzeugen können. Wenn der Herr von Riedel meinte, es könne Niemand gezwungen werden zu rauchen, so möge er uns doch sagen, woher die Regierung die Einnahme erzielen will, wenn die Raucher anfangen zu streiken. Es ist nicht richtig, daß der Arbeiter die direkten Steuern schwerer trage als die indirekten. Diese Behauptung stellt alle wirthschaftlichen Grundsätze auf den Kopf; mit solchen Ansichten ist eigentlich garnicht mehr zu streiten. Es sollte ganz selbstverständlich sein, daß die erforderlichen Steuern zunächst von denjenigen erhoben werden, die ein gesichertes Einkommen besitzen, um Steuern bezahlen zu können. Es ist charakteristisch, daß die verbündeten Regierungen mit Entschiedenheit das Verlangen zurückweisen, die Steuerreform im Reiche mit einer geordneten Einkommensteuer zu beginnen. Graf Kanitz möge es mir nicht übel nehmen, wenn ich es komisch finde, daß er für alles Unglück die Währung und die Handelsverträge verantwortlich macht. Wahrscheinlich hält er auch, wenn ein Droschkenpferd stürzt, die Handelsverträge dafür verantwortlich. Wenn Graf Kanitz sagt, die Handelsverträge seien daran Schuld, daß wir jetzt Steuern bewilligen müssen, so verschiebt er die ganze Sachlage. Nicht die Handelsverträge, sondern — und das wollen wir doch nicht in Vergessenheit kommen lassen — die Militärvorlage legt uns jetzt die Nothwendigkeit auf, neue Gelder zu suchen! Interessant war mir, was Graf Kanitz über die Börsenenquete sagte. Sie brauchen eben die Börse. Und die Leute, die auf hohe Preise für ihr Getreide spekuliren, stellen das Hauptkontingent zur Börse. Graf Kanitz will eine Reichslotterie. Nach Ansicht des Grafen Kanitz sieht es wohl wunderschön im deutschen Reiche aus, wenn im deutschen Reiche nur noch „von Reichs wegen" „Gottes Segen bei Cohn" gespielt wird. Graf Kanitz sagte gestern, die Kapitalisten müßten sich einschränken. Ja, schränken sich denn die Agrarier, die großen Landwirthe, ein? Nein, im Gegentheil. Und wenn es ihnen dann schlecht geht, dann schreien sie und verlangen vom Staate Liebesgaben, Zuckerprämien u. s. w., und dafür soll dann das Volk bluten. Was nun die Vorlage hier anlangt, so stimmen meine Freunde gegen die Börsensteuer, weil wir nicht einen Groschen für diejenigen Zwecke bewilligen, gegen die wir uns grundsätzlich erklärt haben. Ich werde mich deshalb auch nicht auf die Details der Vorlage einlassen, weil für uns ja doch gar kein Grund vorliegt, auch nur eine einzige von all den vorgeschlagenen Steuern zu bewilligen. An sich würde ja die Börsensteuer den Vorzug verdienen vor all den anderen Steuern, welche vornehmlich die wirthschaftlich Schwachen belasten. Mit dem Vorredner finde auch ich es komisch, daß in einer der Petitionen gegen die Börsensteuer das Interesse der Arbeiter geltend gemacht wird. An der Börse wird ja doch nur über den Arbeiterschweiß gehandelt. Charakteristisch ist nun aber doch, daß unter einer der früheren Petitionen gegen die Börsensteuer, eine Petition aus Frankfurt, sich die Unterschrift fand des — damaligen Oberbürgermeisters, des jetzigen preußischen Finanzministers! (Heiterkeit.) Diejenigen, die sich heutzutage zum Vorkämpfer der Börse machen, machen sich zum Kuppler für blankes Geld! Wir toleriren die Börse nicht, weder in dem Falle, daß sie die Staatseinnahmen nicht vermehrt, noch in dem Falle, daß sie Steuern zahlt. Aber die Börse ist nicht Ursache der heutigen Noth, sondern nur ein Theil der ganzen heutigen Einrichtungen zur Ausbeutung des Volkes, Einrichtungen, mit denen die Börse steht und fällt. Hinweisen muß ich übrigens auf ein dieser Tage vor einem Schwurgericht gefälltes Urtheil. Die Richter haben auf Ehrverlust erkannt, weil der Angeklagte „die Spielwuth gefördert und erweckt" habe. Dieses Urtheil war etwas unvorsichtig gefaßt, wenn man bedenkt, wie von Staats wegen die Lotterien gefördert und fiskalisch ausgebeutet werden. Staat und Reich sollten sich doch nicht einen Erwerb aus Einrichtungen schaffen, die an sich verderblich sind. Redner kritisirt im Anschluß hieran sehr lebhaft auch die Wohlthätigkeitslotterien und -Konzerte, beleuchtet die gegen früher veränderte Stellung des Zentrums zum Quittungsstempel, sowie beiläufig auf die Vorschläge von Frege's, betreffend Vertheuerung des Posttarifs für Packete und Drucksachen. Herr Miquel, so bemerkt er weiter, hat uns ein Buch versprochen gegen die Sozialdemokratie. Auch Herr Richter hat uns ja mit einer solchen Brochüre vernichten wollen und damit nur bewirkt, daß seine Partei hier in einem Zustande angelangt ist, der der Vernichtung sehr ähnlich sieht. (Heiterkeit.) Ich kann Herrn Miquel nur rathen, bald mit seinem Buche herauszukommen, denn damit kann er dem deutschen Volke viel weniger schaden, als es ihm bisher mit seinen Steuerreformen geschadet hat! (Große Heiterkeit.) Insbesondere schädigt seine Quittungssteuer den Mittelstand, den kleinen Handwerker! Diesem und dem privaten Angestellten wollen Sie die Quittungsstempellast aufbürden, den Beamten nicht! Defraudationen werden Sie damit Thür und Thor öffnen und zahllose Prozesse — von denen nur wieder die Gerichtskassen Vortheil haben werden — hervorrufen! Etwas Besseres könnten Sie gar nicht erfinden, um die Unzufriedenheit zu schüren. Trieben wir Bosheitspolitik, so könnte uns das ja recht sein, aber wir treiben solche Politik nicht, sondern thun lieber Alles, um das Volk vor Schaden zu bewahren. Auch den Frachtstempel verurtheilt Redner als verkehrsschädlich, zumal wenn derselbe ohne Werthabstufung erhoben werde, entschieden. Besondere Beachtung verdiene eine Petition aus Geestemünde, von Angehörigen des Fischereigewerbes herrührend, welche die ihnen aus dem Frachtstempel erwachsende erhebliche Schädigung darlegt. Zum Schluß wiederholt Redner: die Stellung meiner Partei verbietet uns, Steuern zu genehmigen für Zwecke, die wir nicht gutheißen. Nehmen Sie die Mittel von den Reichen! Wir wollen dem Volke nicht noch zu der Blutsteuer eine Gutsteuer aufhalsen. Besteuern Sie doch das Einkommen der regierenden Fürsten! Für diese und die hohen Herren muß das doch ein nobile officium sein, denn sie haben doch den größten Vortheil von dem Anwachsen des Militärs! Alle diese Steuern hier, Wein-, Tabak-, Quittung-, Frachtstempel, sind ein Monument von unserer Zeiten Schande, welches wir nicht miterrichten wollen! (Beifall links.)

Baierischer Finanzminister Dr. v. Riedel: Nur in einem Punkte will ich dem Vorredner widersprechen. Er behauptete, das baierische Volk denke über die Steuer-Vorlagen anders als ich. Woher weiß er das? Die baierische Kammer hat, mit Ausnahme der Gesinnungsgenossen des Vorredners, einen Beschluß angenommen, 1. daß das Reich für Deckung der Militärforderungen sorgen müsse, 2. daß auf die Einzelstaaten nicht zurückgegriffen werden dürfe, 3. daß eine Erhöhung der direkten Steuern nicht angängig sei. Darnach ergiebt sich die Stellung zur Vorlage von selbst.

Abg. Gamp (Reichsp.) bemerkt gegen Singer, daß die Landwirthe sich mehr einschränken, als den Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden lieb ist. Daß die Großgrundbesitzer am Börsenspiel Theil nehmen, wollen wir durch angemessene Einrichtungen vermeiden. Daß ausländische Papiere von der Steuer zu hart betroffen würden, kann ich nicht zugeben. Möglich wäre es allerdings, die ausländischen Werthe besser durch eine Emissionssteuer zu treffen. Die Börsensteuer ist garnicht so erheblich, daß die Bedenken irgendwie berechtigt wären, die von dem Abg. Richter über die Verkehrsstörung auf der Börse durch diese neue Steuer gemacht worden sind. Die Arbitrage wird keineswegs in der harmlosen Weise gehandhabt, die der Abg. Richter hier schilderte. Die Handelskammern und zahlreiche Sachkundige äußern sich in weniger günstiger Weise über die Arbitrage. Die Arbitrageure, welche ein solides Arbitrage-Geschäft treiben, könnten für die Erleichterung der Besteuerung viel thun, wenn sie ihre Geschäftsregister der Behörde behufs Kontrolle zur Verfügung stellen. Daß die Steuer auf Börsengeschäfte keinem Widerstande begegnen wird, ist daraus zu folgern, daß die hervorragendsten Bankiers sich selbst zu einer solchen Steuer bereit erklärt haben, um die Kosten der Militärvorlage zu decken. Wie man die Lotteriesteuer als eine Verleitung zum Spielen ansehen kann, ist unverständlich; ehe wäre sie eine Erschwerung des Spieles. Was die Quittungssteuer anlangt, so würde sich vielleicht empfehlen, die Minimalgrenze des steuerpflichtigen Betrages zu erhöhen; die mittleren Erwerbsklassen werden davon wenig betroffen; ein Arbeiter kommt selten in die Lage, einen Betrag über 20 Mark quittiren zu müssen; auch der kleine Geschäftsmann quittirt gewöhnlich Zahlungen, die er empfängt, nicht. Daß die Gehaltsquittungen der Beamten steuerfrei bleiben sollen, hat bei einer Reihe von Abgeordneten Mißstimmung erregt. Das Gleiche ist bezüglich des Frachtstempels geschehen, doch sind hier die Bedenken weniger erheblich; man hofft, daß der Stempel auf die Dauer nicht verkehrsstörend wirken wird. Die von dem Abg. Richter beliebte Gegenüberstellung der Ziffern über Defraudationen bei der Börsensteuer und bei der Branntweinsteuer beweisen nichts gegen die Landwirthschaft; denn die Werthe, die defraudirt würden, sind auf der Börse erheblich höher, als bei der Landwirthschaft und außerdem können die Branntweinsteuer-Defraudationen nicht der Landwirthschaft zur Last gelegt werden, denn die meisten Defraudationen kommen außerhalb der Brennereien vor. Wir haben die Militär-Vorlage angenommen und wir wollen deshalb auch dafür sorgen, daß die Kosten aufgebracht werden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Meyer-Halle (frs. Vgg.): Ich habe für die Militärvorlage gestimmt, weil ich dieselbe für die Sicherheit des Vaterlandes für nöthig hielt, ohne Rücksicht auf die Meinung der Wähler in einem bestimmten Wahlkreise. Der Reichskanzler hat uns versprochen, dahin zu streben, daß die zur Deckung erforderlichen Mittel den steuerkräftigen Schultern aufgelegt werden, und darnach zu trachten, daß die Erhebung der Steuern den Verkehr möglichst wenig behindert. Mir scheint es, der Reichskanzler hat viel zu wenig gestrebt und getrachtet. (Heiterkeit.) Unter den heutigen Verhältnissen kann die Liebesgabe nicht aufrecht erhalten werden. Der preußische Herr Finanzminister ist ein ganz guter Herr, aber er hat eine schwache Seite, er schenkt gerne (Heiterkeit), und gewöhnlich dann, wenn der Staat Geld braucht. (Heiterkeit.) In Preußen schenkte er den Standesherren die Abfindung für ihre Steuerfreiheit, auf die sie keinen Anspruch hatten, hier will er den Pfälzer Tabakbauern die Tabaksteuer schenken. Das Experimentiren heute mit dem Brauer, morgen mit dem Tabakfabrikanten, ist vom Uebel. Die Ueberzeugung von der Unannehmbarkeit der Tabaksteuer bricht sich immer weiter Bahn. Der Vorlage gegenüber können wir nicht auf dem Standpunkt der reinen Negation verharren, auch dann nicht, wenn man in den Verdacht kommt, umgefallen zu sein, wenn man eine andere Meinung hat, als der Abg. Richter, der mit seinen Gründen ebenso gut das Briefporto, wie auch die Wechselstempelsteuer bekämpfen könnte. Die Einwendungen gegen Quittung-, Check- und Giro-Stempel anerkenne ich, doch scheint uns der Check- und Giro-Stempel unentbehrlich; in England hat sich der Checkverkehr unter dieser Steuer ganz gut entwickelt. Die sog. Börsensteuer wird wohl nie soviel einbringen, wie manche Herren der konservativen Partei erwarten, die da meinen, es seien unbegrenzte Summen dort zu erheben. Der Effektenstempel trägt doch eigentlich nur den Charakter einer Vermögenssteuer, die Umsatzsteuer den Charakter einer Zuschlagssteuer; beide Steuerformen sind diskutabel, doch werden wir über die Regierungs-Vorschläge nicht hinausgehen, nur bei der Lotterie wären wir bereit, über die von der Regierung geforderten 8 Prozent hinauszugehen. Die Arbitrage wird man vom grünen Tische her nicht regeln können, das ist auch nicht nöthig. Ich hoffe, daß wir uns über den größten Theil der Vorlage mit der Regierung werden verständigen können.

Minister Dr. Miquel: Der Vorwurf, die indirekten Steuern zu sehr zu bevorzugen, klingt doch sonderbar gegen den Minister, der in Preußen die auf das Einkommen gegründete Steuerreform durchgeführt hat, wodurch die kleineren und mittleren Einkommen erheblich entlastet wurden. (Sehr richtig!) Wenn die Herren, die hier die Vorlage bekämpfen, ihre Vorschläge praktisch durchführen wollen, so mögen Sie einmal Anträge in diesem Sinne stellen, aber nicht statt der Sache den Schein bieten. Ich habe die Liebesgabe, die von Baiern her zu uns gekommen ist, nicht bekämpft und auch diese Meinung nicht geändert. Für die Brennereien im Osten ist die Erstattung der Differenz unentbehrlich, wenn die Landwirthschaft dort aufrecht erhalten werden soll. (Zustimmung rechts.) Uebrigens sind die Zuwendungen an die Städte durch die preußische Steuerreform viel größer. (Bravo rechts.) Ich muß das sagen auf die Gefahr hin, daß es nochmals vergessen wird. Nach den Aeußerungen der Abg. Freiherr von Buol und Dr. Meyer hoffe ich auf eine Verständigung über die Stempelsteuer; den Agitationen werden wir durch eine ruhige Debatte entgegentreten. (Sehr richtig!) Bedauerlich ist, daß das Steuerreform-Gesetz nicht zuerst debattirt wurde; allein der Reichstag hat das abgelehnt und ich unterwerfe mich.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Dezember. Der Kaiser kam heute um 11 Uhr aus Potsdam nach hier und wohnte im Berliner Theater der Generalprobe des neuen Wichertschen Stückes: „Aus eigenem Recht" bei. Der Kaiser hatte im Parquet Platz genommen und folgte der Handlung mit regstem Interesse.

Wie dem „L. A." mitgetheilt wird, sind die Vorarbeiten zur Reform der Militärstrafprozeß-Ordnung noch immer nicht abgeschlossen. Darnach wird die Angelegenheit seitens der Regierung nicht auf die Tagesordnung dieser Reichstagssession gesetzt werden. Es darf jedoch mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die Regierung bei geeignetem Anlaß sich über ihre Stellung zu der Frage in aufklärender Weise aussprechen wird.

Eine Denkschrift über das Patentgesetz vom 7. April 1891 und über das Gesetz betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern ist dem Reichstage zugegangen; es wird in der Denkschrift ausgesprochen, daß sich die beiden Gesetze in der Praxis gut bewährt haben.

In der Reichstagskommission für die „Kleinen Handelsverträge" wurde heute der Vertrag mit Rumänien mit 12 gegen 8 Stimmen, der Vertrag mit Serbien mit 13 gegen 7 Stimmen angenommen.

In einem Resumee über die gestrige Eröffnung der Debatte über die Börsensteuer wendet sich die „Kreuz-Ztg." zunächst gegen die Ausführungen Eugen Richters und konstatirt dann das Uebergewicht der Aktienbanken über die Privatbanken. Sie schildert die Vorzüge des deutschen Bankwesens vor dem englischen, fordert aber, daß die deutschen Bankiers wie die englischen ihre Bilanzen regelmäßig veröffentlichen sollen. Verwunderung aber müsse es erregen, daß Graf Posadowsky sich des Ultimogeschäfts so warm annahm. Ultimogeschäfte in Aktien haben nicht die geringste volkswirthschaftliche Bedeutung. Die „Kreuz-Ztg." plaidirt schließlich für eine dreifache Steuer auf die Zeitgeschäfte in Aktien.

An den in Aussicht genommenen Winterübungen sollen sämmtliche Truppentheile der Garde theilnehmen. Besondere Aufmerksamkeit wird hierbei den Genietruppen, in erster Reihe den Pionieren und auch dem Gardetrain, zugewendet werden. Da der Brückentrain sicherem Vernehmen nach mit in die bevorstehende Winterübung rückt, scheint ein Flußübergang über die Havel in der Nähe von Brandenburg geplant zu sein unter der Annahme, daß dort keine festen Brücken vorhanden seien.

In einem Vorwort zu den beginnenden deutsch-französischen Kamerun-Grenzverhandlungen zitirt die „Voss. Ztg." ablehnende Aeußerungen des „Temps" über Dr. Schröders Vorschlag einer Annullirung des kürzlich im „Reichsanzeiger" veröffentlichten deutsch-englischen Abkommens. Daran anschließend, hofft die „Voss. Ztg." auf ein genügendes Entgegenkommen der in Berlin erwarteten französischen Kolonialbeamten Haußmann und Monteil. Es bleibt für Deutschland, Frankreich und England genügender Spielraum in den Haussa- und Sudanländern. Am Shari und Logone haben weder wir noch Frankreich eine Rheingrenze zu vertheidigen. Eine Aenderung des deutsch-englischen Abkommens brauche nicht stattzufinden.

Im Reichstage kursirte heute das Gerücht, das Befinden des früheren preußischen Kultusministers, Grafen von Zedlitz, sei hoffnungslos.

Die „Voss. Ztg." sagt, indem sie einige heftige agrarische Angriffe gegen den Reichskanzler zitirt, alle übrigen Parteien hätten jetzt umsomehr die Pflicht, die Reichsregierung kräftigst zu unterstützen.

Die Delegirten Frankreichs zu den Konferenzen wegen der deutsch-französischen Grenzfrage in Kamerun, die Herren Haußmann, Geh. Direktor im Ministerium der Kolonien, Monteil, Kommandant der Marine-Infanterie, Perier und Sekretär Antony, sind gestern Abend aus Paris hier eingetroffen.

** In Folge einer vom Stellvertreter des Reichskanzlers dem Reichstage zugegangenen Aufforderung wird dieser sich demnächst mit der Wahl von 6 Mitgliedern der Kommission für die Arbeiterstatistik zu beschäftigen haben. Die Wahl erfolgt für die Dauer der Legislaturperiode. Die erstmalige Wahl wurde am 31. März 1892 vorgenommen. Es wurden damals die Abgeordneten Biehl, Dr. Hartmann (Plauen), Dr. Hirsch, Hitze, Schippel und Siegle gewählt. An Stelle des aus der Kommission geschiedenen Abg. Schippel wurde am 13. Dezember 1892 der Abg. Molkenbuhr gewählt. Von den darnach vorhandenen Mitgliedern der Kommission sitzen im jetzigen Reichstage nur die Abgeordneten Hitze, Molkenbuhr und Siegle. Wenn diese auch wiedergewählt würden, so müßten doch drei neue Mitglieder gewählt werden.

Uebrigens werden auch die Neuwahlen der vom Bundesrath zu wählenden fünf Kommissionsmitglieder demnächst vollzogen werden.

— Aus zuverlässigster Quelle erfährt die „Kreuz-Ztg.", daß die Nachrichten über die „Unterwerfung" des Grafen Paul v. Hoensbroech und seine Aussöhnung mit dem Jesuitenorden völlig aus der Luft gegriffen sind. Nach wie vor steht der Graf im schärfsten Gegensatz zu dem genannten Orden.

— Wie der „Voss. Ztg." aus dem Regierungsbezirk Kassel, 5. Dezember, geschrieben wird, beabsichtigt das Generalkommando des elften Armeekorps, in der Nähe der Stadt Marburg in dem Burgwald einen großen Schieß- und Exerzierplatz zu errichten. Aus dem Kriegsministerium sind bereits höhere Offiziere zur Besichtigung der Terrainverhältnisse dort anwesend gewesen.

— Im Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie ist der Referendar a. D. Krieger mit richterlichen Befugnissen betraut worden; im vorigen Jahre wurde schon der Referendar Hasse zum Richter erster Instanz ernannt, so daß nunmehr die beiden Richterposten dort besetzt sind. Wahrscheinlich ist, wie die „Kreuzztg." meldet, daß der Hauptmann Brandeis, der seit dem Dezember 1892 als Richter auf Herbertshöh für den nach Apia versetzten Vizekonsul Geißler fungirt, nach Deutschland zurückkehrt. Er war eine Reihe von Jahren auf Samoa und dann als Sekretär und Vertreter des kaiserlichen Kommissars auf den Marschallinseln thätig.

** Eine neue Handelsstraße zwischen Rußland und Mittelasien ist am 1. Dezember dem Verkehr übergeben worden, nämlich diejenige Verbindung, welche von Kokand über Ussun-Ada, den westlichen Endpunkt der Transkaspibahn führt und von dort den Seeweg nach Petrowsk am andern Ufer des Kaspischen Meeres führt. Petrowsk nun ist seit Kurzem an das Bahnnetz des europäischen Rußland angeschlossen, sodaß jetzt eine direkte Verbindung von Moskau nach Mittelasien geschaffen ist, welche an Kürze und Schnelligkeit alle früheren übertrifft, zumal da sie das ganze Jahr hindurch benutzt werden kann. Für den Export mittelasiatischer Baumwolle nach dem russischen Markte dürfte die neue Linie bald hervorragende Bedeutung erlangen; nicht minder liegt ihre strategische Wichtigkeit für Truppen- und Proviant-transporte klar zu Tage.

— Wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger" meldet, ist durch eine in der in Singapore erscheinenden „Government Gazette" vom 27. Oktober d. Js. veröffentliche Rathskammer-Verordnung vom 23. desselben Monats die Ausfuhr von Waffen, Munition, Schießpulver und sonstigem Kriegsbedarf für Militär und Marine von der britischen Kolonie Straits Settlements nach Brunei und Labuan vom 23. Oktober d. Js. ab auf die Dauer von sechs Monaten verboten worden.

** Wie bereits gemeldet, hat Herzog Albert von Sachsen-Koburg und Gotha auf seine Würde als Mitglied des englischen Privy Council endgültig verzichtet. Mit Rücksicht auf die in der deutschen und englischen Tagespresse wegen der bisherigen Zugehörigkeit des Herzogs zu vorerwähnter hoher Körperschaft gepflogenen, nicht immer leidenschaftslosen Erörterungen, muß man es dem Herzoge Dank wissen, daß er durch seinen Entschluß jenen für beide Nationen unerwünschten Preßkundgebungen ein Ende bereitet und den daraus gezogenen Konsequenzen den Boden genommen hat. Denn daß die aus der fortdauernden Zugehörigkeit eines deutschen Fürsten zu dem englischen Privy Council abgeleiteten Bedenken so ganz grundlos gewesen seien, dürfte sich kaum behaupten lassen. Vielmehr erscheint es zweifellos, daß nur ein englischer Unterthan die Mitgliedschaft des Privy Council besitzen kann. Ein solcher aber würde gegebenen Falls von englischen Gerichten vor ihr Forum gezogen werden können. Hieraus ergiebt sich, daß der deutsche Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha bei Wahrung seiner Mitgliedschaft des Privy Council schlechter gestellt gewesen wäre als z. B. der Sultan von Johore, obwohl letzterer im Verhältniß der Abhängigkeit von England steht. Man darf nunmehr wohl hoffen, daß eine solche Möglichkeit, die in Deutschland peinlich empfunden worden sein würde, nach dem Verzicht des Herzogs ausgeschlossen ist.

Thorn, 6. Dezember. Aus Allenstein wird berichtet: Bei der heutigen Präsentationswahl eines Herrenhausmitgliedes für den Verband des alten und befestigten Grundbesitzes des Landschaftsbezirks Ermland wurde der Rittergutsbesitzer von Bähr (Groß-Ramsau) gewählt.

Kiel, 6. Dezember. Der Kapitänlieutenant Lazarowicz ist unter Verleihung des Charakters als Korvettenkapitän verabschiedet.

Wiesbaden, 6. Dezember. Der Geheime Regierungs- und Baurath Cuno, langjähriges Mitglied der hiesigen königlichen Regierung und Schöpfer der Mainkanalisation und Rheinkorrektion im Rheingau, ist im Alter von 76 Jahren in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Darmstadt, 6. Dezember. Auf Schloß Philippsruh, wohin der Landgraf von Hessen zurückgekehrt ist, wird der Besuch Kaiser Wilhelms behufs Theilnahme an den Fasanenjagden erwartet.

Stuttgart, 6. Dezember. Der Minister des Innern v. Schmid ist an einer Unterleibsentzündung schwer erkrankt.

Konstanz, 6. Dezember. Das Befinden des zur Kur in der Heilanstalt Kreuzlingen sich aufhaltenden vormaligen österreichisch-ungarischen Botschafters in Berlin, Grafen Szechenyi, ist sehr gut; er beabsichtigt am 12. d. M. Konstanz zu verlassen und nach Ungarn zurückzukehren.

München, 6. Dezember. Die Kammer der Abgeordneten nahm den Militäretat für 1893/94 mit allen Stimmen gegen die der Sozialisten und der Mitglieder des Bauernbundes an.

Straßburg, 4. Dezember. Das tragische Ende des Grafen v. Hartenau hat im Elsaß ganz besondere Theilnahme erweckt, wo man die Geschicke des „Battenbergers" stets mit Aufmerksamkeit verfolgt hatte, weil der Fürst von Bulgarien durch eine seiner Ahnmütter dem Elsaß angehört hatte, und für solche Beziehungen hat der Elsässer ein gutes Gedächtniß. — Die Mutter des Grafen v. Hartenau, Gräfin Juliane v. Hauke, die Tochter des Generals Grafen v. Hauke, war die Enkelin eines Professors Hauke aus einer baltischen Familie, welcher gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Warschau eine Erziehungsanstalt leitete, welche den Schulen von Salis in Merschlies und von Pfeffel in Kolmar nachgebildet war; dieser Professor Hauke hatte eine Elsässerin zur Frau, Marie Salome Schweppenhäuser, Tochter des evangelischen Pfarrers Heinrich Wilhelm Schweppenhäuser von Ober-Otterbach bei Bergzabern, später in Rechtenbach bei Weißenburg, und der Charlotte Philippine Juliane Westermann. Die Vorgeschichte dieser Verbindung hängt mit den eigenthümlichen staatsrechtlichen Gestaltungen im Elsaß zusammen, welche für zahlreiche Beziehungen der Familien des Landes zu Deutschland und zum Auslande bestimmend waren. Die Landgrafen von Hessen-Darmstadt hatten als Erben der Grafen v. Hanau-Lichtenberg, welche 1736 ausgestorben waren, auch das Amt Lemberg erworben, welches im Norden des Elsaß lag und nach den Bestimmungen des Friedens von Ryswick (1697) als ehemaliger Bestandtheil der außerhalb des Elsaß gelegenen Herrschaft Bitsch nach kurzer Vereinigung mit Frankreich wieder an das deutsche Reich gelangt war und seitdem zum oberrheinischen Kreise zählte. Zum Amte Lemberg gehörte die Stadt Pirmasens, in welcher Landgraf Ludwig IX. von Hessen, der bekannte „Soldatenfreund", mit Vorliebe sich aufhielt. Die 1755 geborene Tochter des Landgrafen Ludwig, Prinzessin Wilhelmine, hatte bei nachbarlichen Besuchen die Pfarrerstochter in Rechtenbach, die 1751 geborene Marie Salome Schweppenhäuser, kennen gelernt und so lieb gewonnen, daß sie die Freundin mit sich nach Warschau genommen hat, als sie sich mit dem Großfürsten Paul von Rußland, dem nachmaligen Kaiser von Rußland, 1773 vermählt hat.

Die Großfürstin Wilhelmine ist schon 1776 gestorben, worauf sich ihre ehemalige Begleiterin mit Professor Hauke in Warschau verheirathet hat. Aus dieser Ehe sind drei Söhne entsprossen, wovon der General Graf Hauke der Vater der Gräfin Julie v. Hauke war, welche sich 1851 mit dem Prinzen Alexander von Hessen vermählt hat und erst Gräfin, dann Fürstin von Battenberg wurde. Marie Salome Schweppenhäuser war sonach die Urgroßmutter des ersten Fürsten von Bulgarien.

Mancher alte Straßburger hat noch in seiner Jugend davon reden hören, welches Aufsehen es im Elsaß erregte, als 1831 ein polnischer Flüchtling, Gr. Theodor Hauke, Sohn des Staatsrathes Gr. Hauke und Neffe des Generals, nach Straßburg kam und sich nach seinen Verwandten im Elsaß erkundigte, wovon noch mehrere sich fanden. Ein Bruder der Maria Salome Schweppenhäuser war damals Pfarrer in Hangweiler bei Pfalzburg, ein anderer Bruder lebte als Nachfolger des Pfarrers Brion in Sesenheim, ein anderer Verwandter war Pfarrer in Aßweiler. Der „Polenvetter", wie der Flüchtling genannt wurde, verkehrte damals viel im Kaffeehause „Zur Möhrin" (Mauresse) am alten Fischmarkte in Straßburg und war bald eine volksthümliche Figur geworden, welche die Aufmerksamkeit auf sich zog; es war dies vielleicht der Grund, warum ihm von der französischen Regierung plötzlich die Stadt Metz als Wohnsitz angewiesen wurde, wo er indeß nicht lange geblieben ist. Man hat von ihm später nichts mehr gehört. Der Graf Hauke-Bossack, der im letzten Kriege in der Garibaldischen Armee als Offizier diente und vor Dijon gefallen ist, soll sein Sohn gewesen sein.

Frankreich.

Paris, 6. Dezember. Die Blätter besprechen die Anwendung des Gesetzes über den Aufenthalt der Fremden und melden, die Regierung habe beschlossen, daß die Fremden, welche nach Frankreich kommen, um vorübergehend ihren Geschäften nachzugehen und dann wieder in ihre Heimath zurückkehren, jedes Mal eine neue Anmeldung machen müssen.

Paris, 6. Dezember. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres wird die Regierung eine Anleihe von 30 Millionen Pesetas aufnehmen, um die schwebende Schuld zu konsolidiren.

Aus Madrid wird gemeldet, der Minister des Auswärtigen stelle in Abrede, die Entsendung eines besonderen Gesandten nach Marokko beschlossen zu haben. Falls eine solche Mission beschlossen werden sollte, so würde Benomar mit derselben wahrscheinlich betraut werden.

Aus Melilla verlautet, daß General Martinez Campos Mittheilungen über militärische Operationen bei Todesstrafe verboten habe. Man glaubt, daß Spanien die Errichtung einer neutralen Zone um Melilla herum verlangen werde.

Italien.

Rom, 6. Dezember. Zanardelli begab sich gestern in den Quirinal, um mit dem Könige über die Beseitigung der Schwierigkeiten, welche sich in letzter Stunde wiederum gezeigt, zu konfe-

rtren. Die Freunde Giolitti's frohlocken über die neuen Schwierigkeiten, welche Zanardelli gefunden. Es wird behauptet, in der gestrigen Besprechung der neuen Minister seien bedeutende Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten. Marzano habe den von den Ministern gewünschten Abstrichen bei dem Militäretat und der Verminderung der Armee um zwei Armeekorps energischen Widerstand entgegengesetzt. Trotzdem hofft man, daß heute die Eidesleistung der Minister stattfinden werde.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Dezember. Es wird jetzt behauptet, daß der erwähnte Schneider, oder Snyder, wie er eigentlich heißen soll, eine amerikanische Gesellschaft für ein Sprengstoffpatent repräsentirte. Das vorgefundene Dynamit und der Inhalt der Flaschen sollen nur Waarenmuster gewesen sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Dezember. Die deutsche Reichsregierung hat die Einfuhr von lebenden Schafen aus Island nach Deutschland unter gewissen Bedingungen gestattet.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Dezember. Prinz Bernadotte ist an der Influenza, verbunden mit Fieber, erkrankt.

Rumänien.

Bukarest, 6. Dezember. Der Senat genehmigte nach einer Rede des Ministers des Auswärtigen, Lahovary, die englisch-rumänische Markenschutz-Konvention.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Dezember. Die mit dem Orient-Expreßzug nach Konstantinopel Reisenden, sowie das Zugpersonal müssen sich in Mustapha Pascha einer ärztlichen Untersuchung unterziehen. Auf der Rückreise von Konstantinopel erleidet der Orient-Expreßzug bis Mustapha Pascha keine Unterbrechung.

Amerika.

Washington, 5. Dezember. Die Finanzkommission des Repräsentantenhauses hat beschlossen, die Berathung der Tarifvorlage am Montag zu beginnen. Dem von der Kommission vorbereiteten Anschlag zufolge würde das Gesetz im ersten Jahre das bestehende Defizit um 50 Mill. Dollars vermehren.

Newyork, 6. Dezember. Der Ausstand der Angestellten der Lehigh Valley-Bahn wurde durch Nachgeben sowohl seitens der Angestellten als seitens der Bahnverwaltung beendet.

Dem „Newyork Herald" wird aus Lima unter dem 5. d. Mts. gemeldet, daß am Tage vorher dort eine große Volkskundgebung gegen Ecuador stattgefunden hätte. Der Präsident Bermudez wäre am Fenster seines Palastes erschienen und hätte dem Volke für dessen Patriotismus gedankt und versprochen, die Interessen sowie die Ehre Perus zu schützen, er würde nöthigenfalls die Nation auffordern, ihre Pflicht auf dem Schlachtfelde an seiner Seite zu thun. Die Kundgebung wäre schließlich in einen Tumult ausgeartet, so daß das Militär hätte einschreiten müssen.

Chicago, 16. November. Recht gediegene Zustände herrschen neuerdings in Chicago. Das Verbrecherelement der Stadt, das von den Kreaturen des ermordeten Mayors Harrison geschützt wurde, weil diese sich jenes Gesindels zur Wahrung ihres politischen Einflusses bei Wahlen u. s. w. bedienten, was im Einverständniß mit Harrison geschah, hat während der Ausstellungszeit Zuzug aus allen Theilen des Landes erhalten. In Folge dessen hat die öffentliche Unsicherheit in Chicago einen Grad erreicht, wie nie vorher in der Geschichte der Stadt, und das will viel sagen. Kein Tag vergeht, ohne daß Morde, Raubanfälle und Einbrüche in großer Zahl verübt werden. So wurde z. B. vor Kurzem der Schatzmeister der Indiana-Illinois-bahn auf offener Straße am lichten Tage überfallen und seines Portefeuilles mit 50 000 Dollars Inhalt beraubt. Diese Verhältnisse haben sich so zugespitzt, daß der Nachfolger Harrisons, Mayors Swift, zu außerordentlichen Maßregeln hat greifen müssen. Dem Mayor von Chicago stehen weitgehende Machtbefugnisse zu und Herr Swift scheint von ihnen den ausgedehntesten Gebrauch machen zu wollen. Die Polizei ist angewiesen worden, bis auf Weiteres Jeden, der zwischen 1 Uhr und 5 Uhr Morgens auf der Straße betroffen wird, zu sistiren, und wer nicht über sich befriedigende Auskunft geben kann, wird ohne Weiteres eingesteckt. Diese Bestimmung soll nur auf einen verhältnißmäßig kleinen Theil der Stadt, ihren geschäftlichen Mittelpunkt keine Anwendung finden, da dort in Folge des starken Verkehrs die Sicherheitsverhältnisse befriedigend sind. Wer unter verdächtigen Umständen in den Höfen von Häusern, kleinen dunkeln Seitengassen u. s. w. betroffen wird und nicht sofort der Aufforderung entspricht, die Arme in die Höhe zu halten und stillzustehen, soll ohne Weiteres zusammengeschossen werden. Die Festgenommenen werden dann am nächsten Tage den Polizeirichtern vorgeführt und sofern nicht schwerere Beschuldigungen gegen sie vorliegen, wenn sie den Behörden als übelberüchtigt bekannt sind und keinen ehrlichen Erwerb nachweisen können, ohne Weiteres aus der Stadt abgeschoben, wobei ihnen bedeutet wird, daß sie, falls sie es sich beikommen lassen sollten, zurückzukehren, ins Arbeitshaus gesteckt werden. Bezeichnend für die Chicagoer Verhältnisse ist es, daß allen Polizeirichtern bedeutet worden ist, daß diejenigen von ihnen, die eine Neigung verrathen sollten, das Gesindel zu schirmen, sich ihrer summarischen Amtsentsetzung durch den Mayor zu gewärtigen haben. Wie nöthig diese Verwarnung war, geht aus dem Umstande hervor, daß in den letzten acht Tagen vor ihrem Erlaß über 600 notorische Verbrecher und anderes lichtscheues Gesindel in Chicago festgenommen und dem Polizeirichter vorgeführt worden sind, und daß die Polizeirichter in mehr als 400 Fällen die Leute auf freien Fuß gesetzt oder sie zu leichten Strafen verurtheilt haben, die noch dazu gestundet wurden. Unter den Chicagoer Polizisten giebt es übrigens auch sehr viele anrüchige Elemente. Gleich an dem Tage nach Erlaß der neuen Verfügungen wurde ein Polizist verhaftet, der einen Mann, dem er zum besonderen Schutz beigegeben war, angefallen und um 4000 Dollars beraubt hat.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Dezember. „Vieles Reinigen ruinirt die Strümpfe." Dies ist eine Erfahrung, welche neuerdings wieder der Stettiner Vertreter der Gasglühlicht-Gesellschaft gemacht hat. Derselbe hat bekanntlich auch ein Abonnement auf Reinigung und Instandhaltung des von ihm eingerichteten Gasglühlichtes eröffnet, bei welchem den Abonnenten die Glühkörper, die sogenannten Strümpfe, zu mäßigem Preise abgegeben werden. Aus den Resultaten einer längeren Reihe von Monaten hat sich nun ergeben, daß der Unternehmer bei der Sache nicht auf die Rechnung kommt, weil der Verbrauch von Glühkörpern ein zu großer ist, er hat daher einer großen Anzahl von Abonnenten, besonders Restaurateuren, die Instandhaltung der Lampen gekündigt und empfiehlt denselben eine geringere Reinlichkeit. In dem betr. Zirkular schreibt er: „Die Erfahrung hat in anderen Städten, wo ein Abonnement für Instandhaltung von Lampen nicht besteht, und auch hier bei Nichtabonnenten gezeigt, daß sich die Auslagen für Ersatz von neuen Glühkörpern bei diesen geringer stellt als bei Abonnenten; der Grund hierfür liegt zunächst darin, daß dort das Reinigen der Zylinder nicht so oft vorgenommen wird, während dieselben bekanntlich gerade nach dem Reinigen am häufigsten springen. Es ist aber durchaus nicht nöthig, die Zylinder wöchentlich zu putzen, da der untere Theil derselben, welcher das Licht durchläßt, sehr lange so klar bleibt, daß die Leuchtkraft nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Dann aber auch zeigen Nichtabonnenten durchgängig ein größeres Interesse für ihre Lampen und lassen denselben eine behutsamere Behandlung angedeihen, als dies im Allgemeinen bei Abonnenten geschieht."

** Im Anschluß an die Reorganisation der Eisenbahnverwaltung, über welche wir mehrfach zu berichten in der Lage waren, soll eine wesentliche Aenderung in der Ausbildung der höheren Beamten dieser Verwaltung durchgeführt werden. Die Maßregel soll sich auf die Verwaltungsbeamten wie auf die Techniker beziehen und die theoretische wie praktische Ausbildung umfassen. Der leitende Gedanke ist der, den höheren Eisenbahnbeamten neben der allgemeinen Bildung eine zuverlässige Fachausbildung zu geben und sie mit der Theorie und Praxis des Eisenbahnwesens so vertraut zu machen, wie dies zu einer ersprießlichen Thätigkeit im Eisenbahndienste erforderlich ist. Ueber die Einzelheiten der Ausbildung beider Klassen von Beamten schweben die Erörterungen noch. Es ist aber schon jetzt wahrscheinlich, daß auch in dem Prüfungswesen wenigstens der Techniker eine Aenderung eintreten wird, indem bei der Prüfung derjenigen Kandidaten und Regierungsbauführern des Ingenieur-Baufaches, welche sich der Eisenbahnkarriere widmen wollen, die für den Eisenbahndienst wichtigeren Disziplinen stärker als bisher betont, die speziell auf den Wasserbau bezüglichen dagegen mehr zurückgestellt werden. Die Konsequenz würde die sein, daß umgekehrt bei der Prüfung der Aspiranten für das Wasserbaufach das letztere in den Vordergrund, die speziell auf das Eisenbahnwesen bezüglichen Fächer aber zurücktreten. In der jetzt schon bestehenden Dreitheilung der Prüfungen für den Staatsbaudienst in Hochbau-, Maschinen- und Bauingenieurfach würde demgemäß noch eine Zweitheilung des letztgedachten Faches in Hydrotekten und Eisenbahningenieure hinzutreten. Der Zeitpunkt für die Durchführung dieser Maßnahmen läßt sich noch nicht mit Sicherheit vorhersehen. Er hängt auch wesentlich davon ab, wann die Reorganisation der Eisenbahnverwaltung selbst ins Leben treten kann. Daß Letzteres in dem nächsten Etatsjahre noch nicht der Fall sein wird, ist bekannt.

Aus den Provinzen.

Kolberg, 6. Dezember. Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaften L. Michaelis und A. Maager Nachf., Inhaber Kaufleute Max und Louis Michaelis, hierselbst, ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse ist Rechtsanwalt Grieser. Anmeldefrist 30. Januar.

Vermischte Nachrichten.

— In der Schneidemühler Brunnenangelegenheit erhielt, wie der „Reichs-Anzeiger" schreibt, der Ober-Berghauptmann Freund von dem Vorsitzenden der städtischen Baudeputation weiter nachstehendes Schreiben:

Schneidemühl, den 5. Dezember 1893.

Euer Hochwohlgeboren

beabsichtigte mit einem Bericht über die hiesige Brunnenangelegenheit ich eigentlich nicht früher zu behelligen, als bis die von Ihnen in dem letzten Briefe vom 1. d. M. getroffenen Anordnungen — die Wiederaufhöhung der Straßen um den Brunnenhügel durch Erdanschüttung — vollständig zu Ende geführt sein würden; aber die vielen die Zeitungsspalten füllenden, nicht wahrheitsgemäßen, ja sogar theilweise vollständig aus der Luft gegriffenen Nachrichten, die Euer Hochwohlgeboren selbst ein ganz falsches Bild von der Sachlage und der Art der hier vorgenommenen Arbeit zu geben im Stande sind, lassen mich von meinem ursprünglichen Vorsatz absehen.

Unter anderen nicht richtigen Mittheilungen hatten mehrere Blätter sogar eine von Schneidemühl ausgehende Nachricht gebracht, in den Abzugsgraben sei nunmehr ein Rohr gelegt.

Diese Nachricht ist grundfalsch! Die Ueberwachungskommission hat die von Ihnen gegebenen Anweisungen, also auch die Zuschüttung des Grabens, ohne ein Rohr hineinzulegen, ganz genau durchgeführt. In dem Graben steht seit mehr als einer Woche auch nicht ein Tropfen Wasser! Jetzt wird die Anhöhung der den Brunnenhügel umgebenden gesunkenen Straßen in Angriff genommen; der eine Straßenarm führt über den zugeschütteten Theil des Sommerfeld'schen Kellers. Im Laufe dieser Woche kann die Aufschüttungsarbeit vollendet sein.

Hieran anschließend, möchte ich über das Verhalten des Brunnens selber noch mittheilen, daß oben auf dem Plateau des Hügels ab und zu einige Nachschüttungen erforderlich wurden, daß nach der Sommerfeldschen Seite hin am Fuße des Erdkegels sich bis zum Sonntag früh 2, etwa tellergroße, nasse Stellen zeigten, die, immer geringer werdend, heute sich überhaupt nicht mehr zeigten.

Es ist oben und rund um den Brunnenhügel herum heut alles trocken!

Neben der zugeschütteten Kellerabtheilung im abgebrochenen Sommerfeldschen Hause befindet sich unmittelbar daran eine zweite Abtheilung, und in dieser befindet sich Wasser, das aber von den Arbeitern beim Zuschütten der ersten Kellerhälfte absichtlich da hinein gedrängt wurde und das auch noch durch seitlichen Zufluß bis Montag früh um 7 Zentimeter gestiegen ist. Von da ab (gestern früh) ist ein meßbares Steigen nicht geschehen. Im neben dem Sommerfeldschen befindlichen Straubelschen Keller zeigt sich auch ein wenig Wasser.

Die Ueberwachungskommission kann jedoch in diesem Umstande zur Zeit ein beunruhigendes Moment nicht finden, sieht es vielmehr als naturgemäß an, daß das Grundwasser, welches ja allerdings auch hier von dem seitlichen Druckwasser beeinflußt werden muß, in der Umgebung des Brunnens sich zu regeln bestrebt ist, und da diese Straßenseite am meisten gesunken, auch wohl durch die unteren Erdeinbrüche am empfindlichsten verändert sein wird, so ist auch die Erscheinung erklärlich, daß fast nur nach dieser Seite hin — der Südseite vom Brunnen aus — die Wasserströmungen wahrnehmbar sind, und auch wohl, bis zur vollen Beruhigung, noch eine Zeit lang bleiben werden; ja es läßt sich sogar annehmen, daß sich auf der rechten Seite der Gr. Kirchenstraße, in den Kellern der beschädigten Gebäude, weiter ab vom Brunnen auch noch Wasser einfinden wird.

Dies Alles kann jedoch bei dem jetzigen Zustande des verschütteten Brunnens — denn nirgendwo ist ein Durchrieseln oder Hervorquellen von Wasser zur Zeit bemerkbar — nicht gefahrbringend sein und wird es hoffentlich auch bleiben.

Hochachtungsvoll

Rademacher.

Halle, 3. Dezember. Ein fideles Gefängniß, wie man es wohl selten finden dürfte, war bis vor Kurzem das Gefängniß in Delitzsch, worüber die von der „Saale-Zeitung" mitgetheilte Verhandlung einer Diebstahlssache höchst merkwürdige Thatsachen enthüllte. Zwei Insassen jener Anstalt: der 33jährige Bergarbeiter Heinrich Wolke aus Czimskowo und der 26jährige Koppelknecht Alwin Gutjahr aus Spergau bei Merseburg waren des gemeinschaftlich verübten Diebstahls angeklagt. Wolke hat gegenwärtig 3½ Jahre Gefängniß wegen Landfriedensbruchs, Gutjahr 4½ Jahre Gefängniß wegen Kuppelei zu verbüßen. Im Delitzscher Gefängniß waren beide Angeklagte, da sie sich gut führten, vom dortigen Gefängnißwärter Reisenstein als Kalefaktoren verwendet worden, wodurch sie Gelegenheit erlangten, in die Waschküche, Rollkammer, Holz- und Kohlenställe und auf die Böden zu kommen. Auf einem Boden der Anstalt hatten sie eines Tages ein Bund Schlüssel „gefunden" und zwar seltsamer Weise solche Schlüssel, mit denen Zellenthüren geöffnet werden konnten. Diese passenden Werkzeuge waren nun von Wolke und Gutjahr nebst einem Dritten im Bunde, Namens Sander, zum heimlichen Verlassen ihrer Zellen benutzt worden, was nach den Schilderungen der Angeklagten gar nicht schwierig gewesen. In jeder Zellenthür befand sich nämlich ein durch einen Schieber bedecktes Loch. Der Schieber konnte von innen mit einiger Geschicklichkeit weggeschoben werden, worauf man mit einer Hand durch das Loch greifen und mit dem passenden Schlüssel den Verschluß zu öffnen vermochte. So haben auf diese bequeme Weise die drei Kumpane nächtlicher Weile ihre Zellen verlassen und Ausflüge in die Ortschaften um Delitzsch gemacht, Wirthschaften und sogar Tanzsäle besucht und schließlich einen Abstecher nach Halle unternommen, wo sie ertappt wurden, da ihre Entweichung alsbald entdeckt worden war. Vor ihrem Ausflug nach Halle hatten beide Angeklagte dem Gefängnißwärter Reisenstein verschiedene Kleidungsstücke: je ein Paar Hosen, ein Jaquet, einen Rock, je eine Dienstmütze, Gutjahr außerdem ein Paar Lackschuhe entwendet, welche Sachen in der Rollkammer aufbewahrt gewesen waren. Was aber hauptsächlich die Bezeichnung „fideles Gefängniß" rechtfertigen dürfte, bestand darin, daß Wolke, Gutjahr und Sander Nachts nach dem Verlassen ihrer Zellen der Weiberabtheilung des dortigen Gefängnisses Besuche abgestattet und mittelst erwähnter Schlüssel sogar in die Zellen der inhaftirten Frauen und Mädchen gelangten, wo die unternehmungslustigen „Herren" mit größter Liebenswürdigkeit aufgenommen wurden. Dies gemüthliche Leben war geraume Zeit ungestört geblieben, bis durch eine der inhaftirten Frauenspersonen, die sich zurückgesetzt oder vernachlässigt gefühlt hatte, die Geschichte verrathen wurde. Die Angeklagten räumten den ganzen Sachverhalt, auch den Diebstahl, unumwunden ein, wollten aber jene Sachen nur zu dem Zwecke an sich genommen haben, um in Halle bei ihren Angehörigen einen Besuch abstatten zu können. Sie hätten die Absicht gehabt, bald nachher ins Gefängniß zurückzukehren und jene Sachen wieder abzuliefern. Die Angaben der Angeklagten über die Einrichtung und die baulichen Verhältnisse des Delitzscher Gefängnisses wurden vom Gefängnißwärter Reisenstein bestätigt mit dem Bemerken, daß der Zustand der Anstalt höchst mangelhaft sei. Reisenstein aber war damals dort der einzige Aufsichtsbeamte und so mit Dienst überbürdet, daß er unmöglich auf alle Gefängnißangelegenheiten zu jeder Zeit die nöthige Aufmerksamkeit richten konnte. Die nächtlichen Herumstreifereien sind den Unternehmern mit Disziplinarstrafen vergolten worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wolke sechs Monate Gefängniß, gegen Gutjahr aber wegen wiederholten Rückfalldiebstahls zwei Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, weil nicht widerlegt worden sei, daß die Angeklagten wirklich jene nach Reisensteins eigener Angabe werthlosen Sachen nur zum Zwecke eines Ausfluges angelegt hätten. Es sei also das Bewußtsein der rechtswidrigen Zueignung bei den Angeklagten nicht festgestellt.

Humor im Buchhandel.

Man kann Bücher schreiben,
Man kann Bücher lesen,
Kann sie auch vertreiben
Mit und ohne Spesen.

Man kann Bücher drucken,
Und kann auch beginnen,
Sie sich zu begucken
Aeußerlich und innen.

Man kann Bücher kleben,
Man kann Bücher binden,
Kann sie auch daneben
Stellen in die Spinden.

Man kann Bücher leihen,
Man kann sie erproben,
Kann sich drüber freuen,
Ja, sogar sie loben!

Alles kann der große Haufen,
Kann sogar sie schelten;
Doch er kann sie auch noch kaufen,
Aber das — das thut er selten!

(Dorfbarbier.)

Christiania, 6. Dezember. Wie aus Levanger gemeldet wird, ist ein von dort abgegangenes größeres mit Getreide beladenes Boot, an dessen Bord sich 8 Männer und 2 Frauen befanden, spurlos verschwunden.

Viehmarkt.

Berlin, 6. Dezember. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 523 Rinder, 4179 Schweine (inkl. 331 Bakonier, 376 Galizier und 171 leichte Ungarn (erwartet werden heute 756 Bakonier), 1313 Kälber, 810 Hammel.

Von den Rindern, in der Hauptsache geringe Waare, wurde ziemlich die Hälfte (zu Preisen des vorigen Sonnabend) verkauft.

Der Schweinemarkt entwickelte sich ruhig und wird in inländischer Waare geräumt. 1. Qualität 55 Mark (ausgesuchte Posten darüber), 2. Qualität 52—54 Mark, 3. Qualität 47—51 Mark, Galizier 43—46 Mark, leichte Ungarn 44 bis 46 Mark, Alles pro 100 Pfund mit 20 Proz. Tara. Bakonier 45—46 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Am Kälbermarkt war gute Waare wieder knapp. Das Geschäft verlief matt und schleppend. 1. Qualität 60—66 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 50—59, 3. Qualität 40 bis 49 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt wurde bis auf wenige Stücke zu unveränderten Preisen geräumt.

Börsen-Berichte.

Posen, 6. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,60, do. 70er 29,20. Fester. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 6. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,70, neue 13,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,85. Fest. — Brod-Raffinade I. 26,75. Brod-Raffinade II. 26,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Gemahlener Melis I. mit Faß —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,75 bez., 12,77½ B., per Januar 12,82½ bez., 12,85 B., per Februar 12,92½ bez., 12,97½ B., per März 13,05 bez., 13,07½ G. — Fest.

Hamburg, 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 81,00, per März 79,75, per Mai 78,00, per September 75,75. — Ruhig.

Hamburg, 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 1 ,65, per März 13,01½, per Mai 13,15, per September 13,00. Stetig.

Wien, 6. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,66 G., 7,68 B. Roggen per Frühjahr 6,47 G., 6,49 B. Mais per Mai-Juni 5,43 G., 5,45 B. Hafer per Frühjahr 7,00 G., 7,02 B.

Pest, 6. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,69 G., 7,71 B., per Herbst 7,48 G., 7,50 B. Hafer per Frühjahr 6,78 G., 6,80 B. Mais per Mai-Juni (1894) 5,03 G., 5,05 B. — Wetter: Kalt.

Havre, 6. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 99,75, per März 98,00, per Mai 96,75. Unthätig.

London, 6. Dezember. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 76 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 7½ d.

Glasgow, 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 10½ d. Fest.

Newyork, 5. Dezember, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,00, do. in New-Orleans 7,50. Petroleum fest. Standard white in Newyork 5,15 do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per Januar 77,25. — Schmalz loko 8,67, do. (Rohe u. Brothers) 8,95. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per Dezember 45,25, per Januar 44,87, per Mai 46,25. — Rother Winter-Weizen loko 68,75, per Dezember 67,75, per Januar 68,75, per Februar 70,25, per Mai 73,62. Getreidefracht nach Liverpool 2,87. Kaffee fair Rio Nr. 7 17,75, do. per Januar 66,22, do. per März 15,77. Mehl (Spring clears) 2,25. Zucker 2,62. Kupfer loko 10,50.

Chicago, 5. Dezember. Weizen per Dezember 62,87. Mais per Dezember 35,25. Speck short clear nom. Pork per Dezember 12,65.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 6. Dezember. Der Nationalrath bekämpfte die Vorlage des Bundesrathes, betreffend die Vertheidigung und Verwaltung des Gotthard-Forts, mit der Begründung, daß die Schweiz nach der Bundesverfassung keine stehenden Truppen halten könne.

Paris, 6. Dezember. Die radikale Presse legt heute dar, daß das Ministerium vorgestern und gestern ausschließlich von der Rechten gehalten wurde. In der „Autorité" führt Cassagnac aus, daß das Kabinet der Gefangene der Rechten sei, was um so demüthigender, als die Rechte auf ein kleines, machtloses Häuflein zusammengeschrumpft sei.

In Marseille siegten gestern bei den Urwahlen für den Senat die Gemäßigten. Da der Stadtrath bisher aus Sozialisten und Radikalen bestand, legten drei Beigeordnete ihr Amt nieder.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 7 Dezember.

Etwas wärmeres Wetter mit mäßigen bis frischen südwestlichen Winden, zunehmender Bewölkung und Niederschlägen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 5. Dezember, — 1,18 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 5. Dezember, + 1,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. Dezember, + 1,10 Meter. — **Oder** bei Breslau, 5. Dezember, Oberpegel + 5,18 Meter, Unterpegel — 0,20 Meter. — **Warthe** bei Posen, 5. Dezember, + 1,30 Meter. — **Netze** bei Usch, 3. Dezember, + 1,16 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 5. Dezember, + 1,52 Meter.

Berlin, den 6. Dezember 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,70b	Westf.Pfdbr.	4%	103,00G
do.	3½%	99,80b	do.	3½%	97,10bG
Pr.Consf.Anl.	4%	106,60G	Wstp.rittsch.	3½%	96,20B
do.	3½%	100,00G	Kur-u.Nm.	4%	103,50B
Pr. St.-Anl.	4%	101,00G	Lauenb.Rb.	4%	—,—
P.StSchld.	3½%	99,90G	Pomm. do.	4%	102,80B
Berl.St.O.	3½%	97,50bG	do. do.	3½%	97,00b
do. n.	3½%	97,80bG	Posensch.do.	4%	102,70G
Stett.Stadt-			Preuß. do.	4%	102,90b
Anl. 89	3½%	95,40G	Rh.u.Westf.		
Wstp.P.-O.	3½%	95,90bB	Rentenb.	4%	102,75G
Berl. Pfdbr.	5%	114,20G	Sächs. do.	4%	102,80b
do.	4½%	107,40bG	Schles. do.	4%	102,75B
do.	4%	104,50G	Schl.-Holst.	4%	102,75G
do.	3½%	98,70b	Bad.Eis.-A.	4%	—,—
Kur-u.Nm.	3½%	98,20G	Baier. Anl.	4%	106 10B
do.	4%	97,25G	Hamb.Staats-		
Landsch.	4%	—,—	Anl. 1886	3%	83,90G
Central-	3½%	96,40bB	Hmb.Rente	3½%	97,10G
Pfandbr.	3%	85,10G	do. amort.		
Ostpr.Pfb.	3½%	95,80G	Staats-A.	3½%	96,70B
Pomm.do.	3½%	97,10B	Pr. Pr.-A.	3½%	119,10B
do.	4%	—,—	Bair.Präm.-		
Posensche do.	4%	101,60G	Anleihe	4%	141,40b
do. do.	3½%	96,10B	Cöln-Mind.		
Sächs. do.	4%	—,—	Präm.-A.	3½%	130,75b
Schl.-Hlst.	4%	103,00B	Mein.7Gld.-		
Pfandbr.	3½%	97,30G	Loose	—	26,20B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Elberf. F. 270	4900,00G
Münch. 460	10205,00G	Germania 40	1100,00G
Berl. Feuer	1975,00G	Mgd.Feuer 206	3260,00B
„ Lb.u.W. 120	1775,00G	do. Rückv. 45	805,00G
Berl.Leb. 172½	4200,00B	Preuß. Leb. 40	750,00G
Colonia	7800,00B	Preuß. Nat. 27	—,—
Concordia L. 48	1150,00G		

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	48,40bG	Oest.Gd.-R.	4%	96,30b
Buk. St.-A.	5%	93,90B	Rum.St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl.amort.	5%	95,00bG
Gold-Anl.	5%	83,10b	R. co.A.80	4%	99,20b
Ital. Rente	5%	80,20B	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	67,90b	do.Goldr.	6%	—,—
do. 20 L.St.	6%	68,60bG	do. (2. Or.)	5%	68,00b
New-St.-A.	6%	113 25G	do.Pr.A.64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. do. 66	5%	—,—
do.	5%	—,—	do.Bodencr.	4½%	103,10bG
do.Silb.-R.	4⅕%	93,25b	Serb.Gold-		
do. 250 54	4%	145,50b	Pfandbr.	5%	79,75bB
do.60erLoose	5%	144,70b	Serb.Rente	5%	70,00bG
do.64erLoose	—	318,10b	do. n.	5%	69,80bG
Rum. St.-	5%	102,70b	Ung.G.-R.	4%	94,70B
A.-Obl.	5%	102,90b	do.Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-			Pr.B.Cr Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	98,50G	12(rz 100)	4%	100,60b
do. 4 abg.	3½%	98,50G	Pr.Ctrb Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	95,00G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,00bG	do.(rz.100)	4%	102,75bG
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	95,00bG
Pfd.4,5,6	5%	111,00G	do.Com.-O.	3½%	94,80bG
do.	4%	102,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.		
Pomm.Hyp.-			div. Ser.		
B.1(rz.120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	95,50b
(rz. 100)	4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4½%	100,00G
(rz. 100)	4%	102,50bG	do.	4%	101,80b
Pr.B.-B.,unkdb			St.Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	114,75G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	105,25G
(rz. 100)	5%	106,50G	do.(rz.110)	4%	102,10G
do.Ser.8,9	4%	100,20G	do.(rz.100)	4%	101 25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw.	12%	12 ,00b	Hibernia	—	110,00bG
Boch.Bw.A.	—	38,25bG	Hörd.Bgw.	—	5,00G
do. Gußst.	—	116,50b	do. conv.	—	8,00b
Bonifac.	13½%	85,50bG	do. St.-Pr.	—	24,90b
Donnersm.	6%	92,30bG	Hugo	10%	139,25bG
Dortm.St.-			Laurahütte	—	106,70b
Pr. L. A.	6%	51,40bG	Louise Tiefb.	—	57,10b
Gelsenkch.	12%	142,00b	Märk.-Wstf.	—	158,00bG
Hark.Bgw.	—	66,90b	Oberschles.	2%	48,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	98,60G	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowo	4½%	103,70G
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	roneich gar.	4%	94,00G
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst.73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	94,60G
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A	4%	—,—	gar.	4%	94,50G
do. Lit. B	4%	—,—	Mosc.Rjäs.	4%	94,70bG
Oberschles.			do. Smol.	5%	101,60b
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	94,10G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	94,00G
Saalbahn	3½%	94,40bB	Rjasch.-Mor-		
Gal.C.Ldw.	4½%	93,00b	czansk gar.	5%	101,40bG
Gtthb.4.S.	4%	103,30G	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	103,50b
Brest-Graj.	5%	101,40G	Warschau-		
Chark.Asow	5%	—,—	Wien 2. E.	4%	101,50bG
Gr.R.Eisb.	3%	83,75b	Wladikawk.	4%	98 10G
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk.Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,25b
Marienburg-Mlawka	5%	109,25bG
Ostpreußische Südbahn	5%	105,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	39,10G	Balt. Eisb.	3%	62,60b
Frkf.-Güth.	4%	56,25b	Dux-Bdbch.	4%	237,00B
Lüb.-Büch.	4%	133,50b	Gal.C.Ldw.	5%	104,10G
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	150,60b
wigshafen	4%	109,00bG	It.Mittmb.	4%	86,00b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	70,50b	Mosk.Brest	3%	70,50b
Mckb.F.-Fr.	4%	—,—	Oest.Fr.St.	4%	126,75B
Ndschl.-Märk.			do.Ndwstb.	5%	103,50G
Staatsb.	4%	101,20B	do.L.B.Elb.	4%	116,00bG
Ostp.Südb.	4%	70,00b	Sdöst. Lb.)	4%	43,20b
Saalbahn	4%	21,20B	Warsch.-Tr.	5%	104,50b
Starg.-Pos.	4½%	101,80b	do. Wien	4%	221 60bG
Amstd.Rttb	4%	92,25b			

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.			Dividende von 1892.		
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	6%	172,00b
u. Prod.	3%	66,90b	Dresd. B.	7%	131,80bB
Berl.Eff.B.	6%	128,75G	Nationalb.	6½%	105,25bG
do.Hdlsgef.	7½%	128,50b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	113,50G
Bank	4½%	97,10bG	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5½%	—,—	Bod.	9½%	158,50bG
Deutsche B.	9%	152,10bG	Reichsbank	8½%	153,00b
Dtsch. Gen.	6%	112,30G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,32b
Souvereigns	20,38bG	Franz. Banknot.	80,85b
20 Frcs.-Stücke	16,20bB	Oester. Banknot.	163,80b
Gold-Dollars	—,—	Russische Noten	215,20b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,30bG	Harb. Wien Gum.	—	275,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	125,00B	L. Löwe u. Co.	18%	251,00bG
Leopoldshall	—	74,50b	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,75G
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	114,10G
do. St.-Pr.	5%	60,50bG	do. (Lüders)	10%	134,10G
Schering	20%	266,50bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	148,50bG	Hallesche	35%	303,50G
Union	10%	124,00bB	Hartmann	—	134,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	63,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	212,00bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	108,00bB
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	1½	115,00bG
St. Chamott-Fabrik	15%	195,00b	Wilhelmshütte	1%	50,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	162,50bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,10G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	106,00B
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	237,75bG
Danziger Oelmühle	—	78,50bG	Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	172,50G	Stett. Pferdebahn	2½%	72,00bG
Dynamite Trust	10%	125,90	N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4½ b

Wechsel-Cours v. 6. Dezbr.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,70b
do. 2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,70bG
do. 2 M.	3½%	80,35G
London 8 Tage	2½%	20,32b
do. 3 Monate	2½%	20,205bG
Paris 8 Tage	3%	80,75B
do. 2 Monate	3%	80,50b
Wien, österr.W.8T.	4½%	163,05b
do. 2M.	5½%	162.20b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,70b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	70,10b
Petersburg 3 Wch.	6%	213,00b
do. 3 M.	6%	210,95b

Im deutschen Ost-Afrika werden die aus Sklaverei befreiten Neger den Missionsgesellschaften überwiesen und müssen die Kinder von diesen erzogen werden. Für diese Aufgabe gehören aber große Mittel. Alle Freunde deutscher Macht und deutschen Handels bitten wir reichlich für die evangel. Missionsgesellschaften Ostafrikas beizusteuern, bez. für dieselben zu sammeln. Die Expedition d. Blattes nimmt Gaben für dieselben unter **O. A.** an

---

Stettin, den 5. Dezember 1893.

Bekanntmachung.

Als vermuthlich gestohlen sind drei Fässer, wovon eins:
A. L.
L. K.
8971
gezeichnet ist, angehalten.

Etwaige Eigenthümer wollen ihre Adresse dem diesseitigen Kriminal-Kommissariat, Große Wollweberstraße Nr. 60/61, mittheilen.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 5. Dezember 1893.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Bürgersteigs- und Pflastermaterialien und zwar:

1. 26,000 qm Reihenpflastersteine,
2. 13,000 qm Granittrottoirplatten,
3. 5000 lfd. m Granitbordsteine,
4. 5000 lfd. m Granitsohlsteine,
5. 34 Stück Granitbogenbordsteine,
6. 34 Stück Granitbogensohlsteine

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung im Ganzen oder in einzelnen Loosen vergeben werden.

Angebote hierauf sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zu dem auf **Donnerstag, den 28. Dezember 1893, Vormittags 10 Uhr,** im Stadt-Baubureau im Rathhause, Zimmer Nr. 38, anberaumten Termine abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst gegen Entrichtung von 1 *M* für die Lieferung ad 1 und von 2 *M* für die Lieferungen ad 2—6 in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung der Beträge (jedoch nur in 10 ₰-Postmarken) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Gesellschafts-Säle
Zum ✱ Stern.

Nr. 20, Wilhelmstr. Nr. 20.

Heute Donnerstag, den 7. Dezember, Abends 8 Uhr:

Reuter-Vortrag,

sowie Recitationen aus eigenen Dichtungen von

Herrn Carl Kindermann,

plattdeutscher Dichter und Recitator.

Genußreiche Stunden.

Entree 50 Pfg. Billets vorher à 40 Pfg., Familien-Billets 3 Stück 1 Mark sind im oben genannten Lokale zu haben.

Patente be orgen **J. Brandt G. & W. v. Nawrocki,** **Berlin W.,** Friedrichstrasse 87.

Bibelfest.

Sonntag, den 2. Advent, den 10. Decbr., soll, so Gott will, unsere diesjährige Bibelfestfeier um 5 Uhr Abends in der Schloßkirche stattfinden. Herr Pastor **Meinhof** (Bethanien) wird die Predigt und Herr Pastor **Rudolph** (Greifenhagen) die Ansprache an die 60 Konfirmanden halten, welche mit Bibeln beschenkt werden sollen. Gesang aus dem Vollhagen; am Schluß Kollekte.

Meine diesjährigen Winterkurse für

Stotterer

in **Berlin** beginnen am 15. Dezember Dessauerstr. 7, 1. Etage. Individuelle Behandlung. Vorläufige Anmeldungen an die **Rudolf Denhardt**'sche Anstalt in **Eisenach. Einzige** Anstalt Deutschlands, die wiederholt **staatlich** ausgezeichnet wurde, zuletzt durch Se. Maj. **Kaiser Wilhelm II.** Vom 15. Dezember bis 1. Februar Aufnahme täglich. Prosp. mit amtl. Zeugn. gratis. Ueber Heilverfahren siehe Rudolf Denhardt's „Stottern eine Psychose", Ernst Keil's Nachfl. Leipzig 1890 und „Was ist Stottern ꝛc." ebenda 1892.

Rudolf Denhardt, Eisenach.

Verein ehemal. Kameraden der Artillerie.

General-Versammlung

Sonnabend, den 9. d. Mts., Abends 8½ Uhr, im Lokal des Herrn **Hoppe,** Breitestraße 7.

Tagesordnung:
Kassenbericht, Wahl des Vorstandes, Verschiedenes.

Die Kameraden werden ersucht, bis zur General-Versammlung die Zahl und Vornamen ihrer Kinder anzugeben, spätere Angaben können sonst bei der diesjährigen Weihnachtsfeier nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Nur baares Geld!
Grosse Nageler
Geld-Lotterie
Ziehung **garantirt 14. Dezbr. 93.**
Hauptgewinne ohne Abzug:
25000, 10000, 5000 Mk. etc.
auf **15** Loose schon **1 Treffer!**
1/1 Loos à Mk. **2,25,** 1/2 Mk. **1,25,** 1/4 **75** Pfg., 1/8 **50** Pfg., 11/4 **Mk. 7,50,** 11/8 **Mk. 5.**
Porto und Liste **30** Pfg.
Herm. Unger, Bank-Geschäft
Berlin C., Spandauerbrücke 14.

50,000 Mark i. W.
Hauptgewinn d. Weimar-Lotterie
Ziehung 9.—13. December cr.
Ziehungsverlegung **ausgeschlossen.**
Loos Mk. 1 (11 St. Mk. 10).
Jeder Bestellung sind 30 ₰ für Porto und Liste beizufügen.
Max Fabian, **Lotteriegeschäft, Bollwerk 22.**

Leihhaus-Auktion

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.
Donnerstag, d. 7. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **A. Steinhardt** hier die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus **Gold- u. Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten** u. s. w. gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Pianino, eleg. u. vorzgl. Ton, s. billig zu verk. Alte Falkenwalderstr. 9, 2 Tr.

Bad Stuer in Meckl., den 3. Dezember.

Im hiesigen Kurhause sind nach Möglichkeit alle Einrichtungen dahin getroffen, den Kurgästen auch für die rauhere Jahreszeit gute Erfolge und Behaglichkeit zu sichern. Wohnungen und Promenaden, die stets von Schnee frei gehalten werden, durch Wald und Berge außerordentlich geschützt; Nord- und Ostwinde kaum bemerkbar. Mit dem besten Erfolge werden hier stets auch im Winter behandelt: Rheumatismus, Gicht, chronische Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Blutarmuth u. s. w. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Gymnastik, Massage, Elektrizität u. s. w. — Augenblicklich 22 Kurgäste. Preise mäßig; Prospecte gratis. Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom.

G. Bardey sen. Dr. med. H. Bardey jun.

Berichtigung.

Oeffentliche Kündigung der Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 30. November 1893.

Auf den Antrag der betreffenden Gutsbesitzer werden die auf den Gütern:

1. **Wartin,** Kreis Randow,
2. **Jagow,** „ Pyritz,
3. **Birow,** „ Stolp,

noch haftenden **3⅓ bezw. 3½%igen alten Pfandbriefe** und

4. **Landechow,** Kreis Lauenburg,

nur die **3⅓%igen alten Pfandbriefe**

zum 1. Juli 1894

den Inhabern zum Umtausch von Pommerschen Kurant-Pfandbriefen gleichen Betrages und Zinsfußes gekündigt.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.
von Kameke.

Willkommenes
Weihnachtsgeschenk
Soeben erschienen:
Neueste Dritte Auflage
1893
Andrees
Grosser
HANDATLAS
in 91 Haupt- und 86 Nebenkarten
nebst
alphabetischem Namenverzeichnis
Vollständig 24 M
Elegant in Leder gebunden 28 M
Nationales Kartenwerk
von unerreichter Wohlfeilheit
Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen
Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig

ANDREES HANDATLAS

Gratis und franko!
Weihnachts-Katalog.
Eine Auswahl der besten Bücher aus allen Wissenschaften
zu billigsten Preisen.
Jugendschriften und Bilderbücher
Stuhr'sche Buchhandlung.
Berlin NW., Unter den Linden 61.

Specialität:
Kronleuchter
z. Lichten, reichem Cristallbehang, innen feiner Tulpen-Lampe u. hellsten Pat. Brenner.
Hochelegant
von 17—50 Mark.
Grossartige Auswahl
von über 50 verschiedenen Mustern
Gustav Toepfer,
Kohlmarkt.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Empfehle meine gut gearbeiteten Möbel Spiegel und Polsterwaaren in feiner und einfacher Ausführung. Ganze Ausstattungen in jeder Holzart. Des Ladens wegen keine höheren Preise, sondern 5 Prozent billiger wie jede Konkurrenz. Eigene Werkstatt im Hause.

Carl Hansen, Frauenstr. 23.

Für Schneider!
Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel, Bügelhölzer, bestes Holz, billig Schuhstr. 4, Hof 2 Tr.

Abreißkalender
a 10 ₰. empfiehlt
R. Grassmann.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 18 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder **Büreau** resp. **Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. getb. u. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 28 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Grabowerstr. 26, den Anlagen gegenüber. 7 Stuben mit Balcon u. sämmtlichem Zubehör zum 1. April 1894. Besichtigung Vormittag von 11 bis 12 Uhr. **J. Gollnow**
Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustast. 59, 3 Tr., m. Blk., N. Breitest. 70, Musikh.
Bismarckstr. 8 eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
Elisabethstr. 69 6 Z., Blk., Bdstb., Gartb. z. 1. 4. 94.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 51, 3 Tr., Sonnens., 1. 4. 94.
Augustast. 59, p., m. Grt. N. Breitest. 70/71 Musikh.
Birkenallee 15 Woh. v. 5 Zim. u. Gartb. z. 1. Apr. 94.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 5 Woh. v. 5 Z. z. 1. April.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., m. Badestb. u. Zbh.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Falkenwalderstr. 129 5 Zimmer, Balk., reichl. Zubehör. Näheres beim Vizewirth.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort
Grabowerstr. 6a, parterre, 950 *M*, sofort oder den 1. Januar.
Hohenzollernstr. 7 Sonnens., m. Bdstb. u. Zub. 1. 4. 94.
Hohenzollernstr. 72, l., Blk., sof. Näh. 73, II. l.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., 5 Zim., Balk., Badestube u. reichl. Zub. sogl. oder später. N. p. r.

König-Albertstr. 26, l., evtl. m. St. f. 2 Pfd. s. o. sp.
Lindenstr. 8, 1. Etg., mit rchl. Zub. sof. od. sp.
Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.
Pionierst. 7, u. d. Falkenwst. u. Nau. d. Mill., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Sannierstr. 8 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 *M*

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bugenhagenst. 15, 1 T., m. Bdstb. u. Z. z. 1. Ap. N. p. r.
Burscherstr. 15 Balcon, Mädchen- und Badestube. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Deutschestr. 66, 1 T., 4 St., Kb. u. Z. sgl. o. 1. 4. 94. Näh. 1 Tr. das.
Elisabethstr. 19 frdl. W. v. 4 St. u. Zb. z. Apr. 94.
Frauenstr. 50 mit Badest. u. Zub. sof. o. sp.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub. z. 1. 1. 94.
Friedrichstr. 3, part. od. 1 Tr. sof. o. spät., 4 T. pass. f. Schd. sof. o. sp.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 *M*
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Kronprinzenst. 12 4 Z., Bdst., rchl. Z., s. o. sp. N. p. r.
Lindenstr. 24, 2 Tr., kleinere Wohnung, 4 Stuben per 1. Januar miethsfrei.
Oberwiek 73, part., m. Zb. sogl. od. 1. 1. 94.
Oberwiek 73, p., 4 St., Blk., Mdst., Cl. u. Zb., 1. 1. 94.
Prutzstr. 8 4 Stuben sofort oder später.
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Albrechtst. 7, B., 3 St., K., Corr., 1. Jan. Nh. 3 Tr. r.
Bellevuestr. 14 mit Zubh. z. 1. Jan. eventl. a. früh
Bismarckstr. 22, nahe a. Königsplatz, Part.-Wohn. 3 Zim., Badest. u. Mädchst. Näheres 3 Tr. r.
Bogislavstr. 51 3 St. u. Zub. sof. od. später.
Bugenhagenstr. 4, 1. Januar, 40 *M*
Burscherstr. 14, part., 3 Stuben sofort.
Grabow a. O., Schul- u. Burgstr.-Ecke 12, in meinem neuerb. Hause, habe noch 2 frdl. Wohn. von 3 Stub. u. Zub. und Wasserl. sogl. od. spät. preisw. z. v. **H. Korth.**
Bogislavstr. 37 3 St., K., K., Klos., Zub. z. Jan.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 *M* motl.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 23 3 Stub. u. Zub. z. Apr. 94.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94.
Falkenwalderstr. 31. Näh. Falkenwalderstr. 135, l.
Falkenwalderstr. 115, III., herrsch. ger. saub. m. Mdchstb. u. s. w., sof. od. sp. Näh. II. Eing. p. r.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp.
Falkenwalderstr. 115, 3 Tr., gr. u. frdl., sof. o. sp. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Giesebrechtstr. 13 3 Zim., herrsch., 1. J. od. sof.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Gustav-Adolfstr. 12a gr. Stub. p. sof. od. sp.

Heinrichstr. 8, 1 Tr., 3 Zim., Kch. z. 1. 1. 94 f. 15 *M*
Hünerbeinerstr. 13 eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör.
Klosterhof 1 3 Stuben und Zubehör.
Grabow, Lindenstr. 4, 3 St., Kb., 1. Jan. N. p. r. Bad.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 *M*, sof. od. sp.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 78, 1 Tr., mit Zub. sogl. auch sp.
Prutzstr. 8 3 Stuben sofort **oder** später.
Gr. Schanze 6 3 St., 2 Kab. u. Zub. sogl. od. spät.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Stoltingstr. 96, l., m. Mdchst., Kch. u. Zb. z. 1. J. 94.
Turnerstr. 31, u. Pferdb., m. Mdst., g. o. sp. N. II. r.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l., Aufg. Turnerstr., z. 1. April 94. Näh. daselbst.
Unterwiek 13.

2 Stuben.

Augustastr. 61 Hofw., 2 St., Zb. Näh. V. 1 Tr.
Bergstr. 2, H. p., 2 St., **Kb., Kch.** z. 1. 1. f. 16 *M*
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 *M* sof. o. sp.
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 *M* sof., schöne Aussi.
Bellevuestr. 39, Vord. part., 24 *M*, sofort.
Bellevuestr. 39, Vord. 3 Tr., 24 *M*, sofort.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Blücherstr. 1a Kab., Küche, Entree.
Burscherstr. 14, 2 Tr., sofort.
Bäckerberg 4c, p., 2 St., K., Kl. ꝛc. z. 1. Fb. 94, 240 *M*
Charlottenstr. 3, 27 *M* Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 13 frdl. Hofwohn. m. Clos. ꝛc. an ruhige Leute sofort.
Elisabethstr. 19 fr. Woh. v. 2 St., sgl. o. sp.
Elisabethst. 49, h. 1 Tr., Kb., Zb. **auch Gl.** Krüger l.
Grabow, Frankenstr. 8a, 2 Stub., Kab., Zub.
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Hohenzollernstr. 7 m. Küche u. Zub. 1. 1. 94, auch früh
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
Heinrichstr. 45, Eckhaus, Wohnungen, 2 Stuben, Kab., Küche mit Wasserl.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p.
König-Albertstr. 31 Entr. u. Kch. z. 15. Dz. o. sp.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küch und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Löwestr. 8, mit Zubehör.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Neuestr. 8, 1 Tr., 1. 1. 94.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., 1. Januar.
Oberwiek 66 u. 15 u. all. Zub. sof. N. Oberw. 15, p.
Petrihofstr. 14, Vordh. mit allem Zubehör.
Philippstr. 6, Vord., m. Zub., sof. oder später.
Philippstr. 72 Vord.- u. Hofw. Näh. H. 1 Tr. r.
Pölitzerstr. 35, 1 Tr., 2, 3, 4, 5, 6 od. 9 Zim., Balkons ꝛc., Garten, sofort od. später.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Prutzstr. 10, Hth., 2 St., Kam., Kch. ꝛc., 22 *M*
Rosengarten 22/23 gr. Vorderwhn. sof. Näh. Kell.
Rosengarten 37 Vorderwhn., part., mit Zubh.
Rosengarten 49 Vorderwhn., part. mit Zubh.
Rosengarten 67 Wohn. v. 2 Stub., Kab. u. nebst Zub. u. Gartenbenutz.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 *M*, sof. od. sp.
Stoltingstr. 92 mit und ohne Kabinet.
Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.

Stube, Kammer, Küche.

Baumstr. 28 1 Wohnung.
Bellevuestr. 14, monatl. 17 *M*
Beutlerstr. 5/6, 1 Tr., kl. Wohn. m. Wassl.
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Bellevuestr. 41 freundl. Wohn. im Vord., m. Entr., sch. Fernsicht, sofort o. 1. Jan., Pr. 17 *M*
Bergstr. 4, part., für 14 *M*, sofort od. spät
Bergstr. 4, 1 Tr., zum 1. Jan. für 15 *M*
Blücherstr. 17 mit Entree.
Bogislavstr. 4 sogleich. Näh. 1 Tr. links.
Bogislavstr. 6 frdl., groß, sof. Näh. v. 1 Tr. r.
Bogislavstr. 20 sogleich oder 1. 1. 94.
Bogislavstr. 35, sof. od. spät. Näh. part. r
Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
Burscherstr. 15. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. *M* 13,50. N. II l.
Falkenwalderstr. 25 kl. Hofwohnung, für Handwerker passend, sofort billig.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort
Fischerstr. 8 kleine Wohnung.
Fuhrstr. 13 2 Vordw., 1 Part.-Wohn. z. Jan. 94.
Fuhrstr. 21, 2 Tr. vorn, f. 16,50 *M* sogleich.
Heinrichstr. 19, 15 *M*
Hohenzollernstr. 68. Näh. 1 Tr. l.
Holzstr. 18, Silberwiese, z. 1. Januar.
Hünerbeinerstr. 8, Vdst. KücheKam. für 14 *M* z. v.
Grenzstr. 5 Wohnungen sofort.
Junkerstr. 6—7.
Kirchenstr. 9 mit Wasserleitung.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 15, 2 Tr., mit Entr., Fernsicht.
König-Albertst. 27 m. Entr. z. 1. Jan. N. H. b. **Kurbs.**
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Krautmarkt 6 sofort kl. Wohn. Zu erfr. part.
König-Albertstr. 10.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 *M*, sofort od. spät.
Prutzstr. 4 mit Zubehör an ruhige Leute.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Kl. Ritterstr. 1 kl. St. m. Kochgel. an einz. Pers.
Gr. Ritterstr. 4. Näheres 1 Tr.
Rosengarten 13 m. Kchm., 12—16 *M* N. b. Tischler.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 31, Hinterhaus.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Schiffbaulastadie 17.
Schweizerhof 1 u. Zub. St. u. Kch. 9 *M*
Stoltingstr. 92 trockene, warme Wohn., billig.
Grünhof, Taubenstr. 3.
Unterwiek 12a, Eckh., sogl. a. später.
Unterwiek 13.
Gr. Wollweberstr. 18 z. 1. Januar.
Gr. **Wollweberstr.** 19.
Gr. Wollweberstr. 25, Sth., 1 St., 2 Kam. u. Kch.
Zachariasgang 2 bis 6.
Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

1 Stube.

Burscherstr. 48, m. Küche, f. 12 *M*, sogl. o. spät
Fortpreußen 17 Stube mit Küche, sofort.
Holzstr. 14b eine 2fenstr. Stube z. 1. Jan.
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. **Kurbs.**
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree. ꝛc. **per sofort** miethsfrei.
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Pölitzerstr. 68, sofort.
Pölitzerstr. 25, p., eine leere St. zum 1. Januar an ordentl. Leute. Näh. part. beim Wirth.
Rosengarten 64, 2 Tr., eine leere Stube, hell und mit Ofen, billig.
Rosengarten 3 u. 4 St. u. Kch., 10 *M*, 1 Tr. r.
Schulzenstr. 11e, kl. St. f. 7 *M* sof. o. 1. Jan. N. 2 Tr.
Gr. Wollweberstr. 40, 4 Tr.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 *M*
Frauenstraße 50 Kellerwohnung 1. Januar.
Eine Kellerwohn., auch z. Schlaf., an nur ord. Leute z. 1. Jan. Die Hauswartst. ist mit zu übernehmen. Näheres Pölitzerstr. 25, part.
Rosengarten 38 Kellerw. sof. od. spät. Erfr. part

Möblirte Stuben.

Elisabethst. 31, r. Aufg., v. 4 T. l., 1 a. j. M. f. m. Schst.
Junkerstr. 10, sofort bei **William.**
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 fein möbl. Zimmer.
Rosengarten 17, 1 Tr., vis-a-vis Papenstr., g. mbl.
Gr. Schanze 15, 3 Tr. r., Theiln. z. mbl. Z.
Sannierstr. 7, II., e. einf. u. saub. mbl. Zim.
Wilhelmstr. 7, part. r., mit od. ohne Pension.
Wilhelmstr. 14, 1 Tr., l., e. möbl. Zim. m. Pens.

Schlafstellen.

Wilhelmstr. 21, V. 4 Tr. r., f. anst. M. sof. fr. Schlfst.

Läden.

Gartenstr. 2, Laden, z. Materialw.- oder Vorkostgesch. pass., mit Wohn. Näh. v. r.
Lindenstr. 28 Laden mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Oberwiek 71 Laden, Remis. u. Kellerräume, bill.
Schuhstr. 4, Laden zu verm.
Stoltingstr. 92, bisher zur Fleischerei benutzt, auch für jedes andere Geschäft passend.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien.

Klosterstr. 8, hochpart., 1 Zim., hell u. freund. **Schwarz,** Adm.

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- u. Werkstattsl., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- u. Werkstattsl., sof. o. sp.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei).

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp.
Elisabethstr. 19 gr. Kellerei z. Bierverl. p. z. Apr. 94.

Für Radfahrer.

Falkenwalderstr. 31. E. gr. Remise nebst Bodenr. N. Falkenwalderst. 135. Radefeldt
Kellerei zum Bierverlag, resp. feinen Ausschank Näheres Falkenwalderstr. 135. **Radefeldt.**
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.
Turnerstr. 33d (Ecke) Kellerei zu gewerbl. Zwecken, ca. 100 Qm. groß, sof. Näh. das.

Werkstätten.

Arndtstr. 39 Werkst. sof. od. spät. Näh. part. l.
Bogislavstr. 36, f. Tischl. o. z. j. Gew. pass., 1. 1.
Falkenwalderstr. 115 II. Werkst. sof. od. sp.
Giesebrechtstr. 8 1 Wkst. m. Feuerung sof.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1. 11.

Handelskeller.

Arndtstr. 39 Handelskll. sof. od. sp. Näh. partl.
Bismarckstraße 19a, per sofort.
Burscherstr. 42 als Handelskeller od. Werkstatt.
Falkenwalderstr. 31, 1. 1. 94 miethsfr. Näh Falkenwalderstr. **135.**
Falkenwalderstr. 127.
Fischerstr. 8.
König-Albertst. 26, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof., o. sp.

Stallungen.

Arndtstr. 39 Stall f. 2 Pf. sof. od. sp. Näh. partl.
Burscherstr. 2 Pferdestall und Wagenremise, mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
Bellevuestr. 14 Pferdeställe u. Wagenrem., so
Kurfürstenstr. 4 Pferdest. z. 4 Pf. u. Rem. z. 1. Jan.
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. o. später.
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Pionierstr. 6 Pferdestall m. Wagenremise.
Turnerstr. 31 Stll. f. 2 Pf., Wagrem. u. Wohn.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Fortpreußen 17
eine kleine freundliche Wohnung sofort oder zum 1. Januar an kinderlose Leute zu verm.

Wrangelstr. 5 ist die zweite Etage v. 5—6 Stub., gr. Balkn. und reichlichem Zubehör zum 1. April 1894 miethsfrei. Besichtigung von 11½—1½ Uhr.

Louisenstr. 21 kl. helle Wohn. sof. o. sp. z. v.

Rosengarten 67.
1. Etage, eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Kab. u. Küche ist sofort oder später zu vermiethen. Näheres Gr. Oderstr. 8.

Rosengarten 48 1 Stube, Kammer, Küche, neu tapez., hell u. frdl., 14 u. 15 *M* N. 1 Tr.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.

Bellevuestr. 11 2 Stuben sofort od. später.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.

Charlottenstr. 3 f. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Schulzenstr. 37
eine freundliche Hinterwohnung, 3 Tr., per sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Näheres **Heiligegeiststraße 5,** im Papiergeschäft.

Burscherstr. 37 Stube, Küche zu vermieth. **Zu melden part. links.**

Heiligegeiststraße 7
eine kleine frdl. Wohnung preiswerth zu vermiethen.
Näheres **Heiligegeiststraße 5,** im Papiergeschäft.

Große Ritterstr. 1, 4 Tr., ist eine kleine Vorderwohnung sofort o. später zu vermiethen.

Stuben.

Wilhelmstr. 17, 4 Tr., möbl. Zim. sof., P. 8 *M*

Gut möbl. Zimmer
zum 1. Januar 1894 zu vermiethen
Hohenzollernstr. 64, 2 Tr. r.

2 ord. Leute find. Schlafst. Victoriaplatz 7, H. p. l

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Ein ordentlicher junger Mann findet **Schlafstelle Sannierstr. 7, v. 3 Tr. r.**

1 a. j. M. f. f. Schlfst. Gr. Wollweberst. 20/21, v. II.
1 j. Mann f. g. Schlafst. Roseng. 13, 1. Afg. IV.

Zwei junge Mädchen finden freundliche Schlafstellen
Grünhof, Schallehnstr. 8, l. Seitenh. 3 Tr.

Lokale.

Rosengarten 54 der Wohn- u. Handelskeller umständeh. sof. z. verm. Näh. Roseng. 48, 1 Tr.

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

95)

(Schluß.)

Helfenstein hielt ihm die Hand hin und Forster schlug kräftig ein.

„Verkaufen werde ich den Riedhof nicht," sagte er dann, auf Brown blickend, welcher soeben in's Zimmer trat, „ich gedenke ihn einem Manne zu geben, dem wir unendlich viel verdanken. Brown bekommt dieses Haus, ich gehe mit den Kindern nach Boston, — ist's Ihnen recht so, alter, treuer Freund?"

„Nein, Herr Professor," versetzte Brown freimüthig. „Sie werden mich nicht los, — schenken Sie den Riedhof, wem Sie wollen, ich folge Ihnen, wohin Sie auch gehen mögen."

„Habe ich so viele Liebe verdient?" murmelte Forster, ihm gerührt die Hand drückend. „Es scheint mir, als sammele der Allgütige jetzt feurige Kohlen auf mein Haupt."

„Vater!" sprach Reinhold, „schenke dieses unheimliche Haus mit seinen trüben und schauerlichen Erinnerungen der Stadt Ulbach und bestimme es zu einem Asyl für Waisen und hülflose Arme."

Alle fanden diesen Gedanken vortrefflich und so wurde er auch ausgeführt zur Freude des Physikus, welcher die Oberaufsicht der Anstalt erhalten sollte. Der Geheimrath aber schlug jede Belohnung aus, weshalb ihm Forster den arabischen Ring schenkte, den er mit Freuden als ein seltenes Kleinod annahm, da er ein eifriger Sammler war. Auch erfuhr er noch vor seiner Abreise, daß an jenem Abend, als ihm der Vergiftungstod gedroht hatte, ein fremder Kaufmann, welcher später nach Ulbach zurückkehrte, einen Herrn durch den Korridor habe schleichen sehen, der im Zimmer des Geheimraths verschwunden sei. Dieser sowohl wie seine Freunde waren überzeugt, daß es Philipp Rank gewesen war, — doch erfuhr Frau Dore weder dies noch seinen nächtlichen Besuch im Thurm, der seinen Untergang beschleunigt hatte. Sie fand keine Erklärung für seine Rückkehr und begnügte sich mit dem stillen Troste, daß Gott es so am besten gefügt und ihr damit Schwereres noch erspart habe.

Die Hochzeit des jungen Paares wurde im Riedhof in aller Stille gefeiert, und zwar wiederum zur allgemeinen Enttäuschung der guten Ulbacher, die auf etwas noch nicht Dagewesenes gehofft hatten.

Noch einmal waren die Freunde, welche sich treu bewährt, in der Burg des Einsiedlers zur letzten frohen Feier versammelt, und auch der Geheimrath hatte es sich nicht nehmen lassen, zu dieser Vermählung von Berlin herüberzukommen. Vor allem aber war es Hellwig, den der alte Forster in sein Herz geschlossen hatte als den besten Freund seines von aller Welt verlassenen Sohnes und der ihm das Versprechen geben mußte, in Boston über kurz oder lang sein Gast zu sein. Frau Dore aber hatte es durchgesetzt, daß auch der Polizei-Kontrolleur Jansen, welcher ihr einen so großen Dienst geleistet, mit einer Einladung beehrt wurde, und an der Tafel den Platz an ihrer Seite fand.

Das neuvermählte Paar war dann nach Bremen, von wo die Fahrt nach Boston stattfinden sollte, vorausgereist, während die beiden alten Herren, Frau Dore und Brown, nebst Gottfried und Holzing in wenigen Tagen nachfolgen sollten.

„Was bin ich für ein glücklicher Kerl geworden gegen meine beiden Kumpane in London," sagte der letztere zu dem alten Diener beim Einpacken. „Rentzel, na, von dem sollen wir ja nicht mehr reden, — und Smith, der elend gestorben ist —"

„Weil Sie brav geworden sind," erwiderte Gottfried, „darin liegt das ganze Glück für den Menschen. Und wenn Sie einen Rath von mir annehmen wollen, Holzing, dann ist es der: Denken Sie jeden Abend, ehe Sie einschlafen, über ihr Thun und Treiben am Tage nach, und dann vergessen Sie nicht das Gebet."

Holzing sah ihn verdutzt an, nahm sich aber doch vor, gleich heute Abend den Versuch damit zu machen. Vielleicht waren sein nie erlahmender Eifer und seine stille Zufriedenheit das Resultat des ersten Versuchs.

Nach acht Tagen lag der Riedhof öde und verlassen, seines einstigen unheimlichen Zaubers beraubt. Auf dem Weltmeer aber schwammen seine Bewohner, von den drei Genien des Lebens: Hoffnung, Liebe und Vertrauen begleitet, einer lichten Zukunft entgegen.

In der nächsten Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines interessanten und spannenden Romans **„Der tolle Graf"** von E. v. Wald-Zedtwitz.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag entriß mir der unerbittliche Tod meine theure, innig geliebte Mutter, die verwittwete

Frau Lehrer Berndt,
Emilie, geb. **Neumann,**

in ihrem vollendeten 78. Lebensjahre.

Diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Schwedt, den 5. Dezember 1893.

Hedwig Berndt.

Todes-Anzeige.

Am Montag, den 4. Dezember, starb plötzlich in Abwesenheit ihres Mannes Frau Schiffskapitän

Pauline Frentz, geb. Schleif.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tag der Beerdigung wird später bekannt gemacht.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Luhde [Starkow] Herrn Otto Pauls [Stolp]. Eine Tochter: Herrn Mahlendorff [Köslin]. Herrn Albert Lemcke [Anklam]. Herrn Henri Le Comte [Berlin].

Verlobt: Frl. Rosa Zade mit Herrn Max Philipsohn jr. [Stolp-Danzig]. Frl. Martha Huber mit Herrn Johannes Balzer [Stettin-Osnabrück]. Frl. Meta Simonsohn mit Herrn Ludwig Bein [Stettin-Berlin]. Frl. Hedwig Plath mit Herrn Dörschlag [Grimmen].

Gestorben: Frau Blanca Klockmann geb. Friebel [Prenzlau]. Frau Johanna Saß geb. Schlüter [Tribsees]. Herr Karl Kriegel [Barth]. Herr Ludwig Tiegs [Kolberg]. Frau Bertha Beyer geb. Podewils [Kolberg]. Frau Teske geb. Haase [Pyritz]. Herr Otto Löwe [Swinemünde] Frau Reetz geb. Schramm [Swinemünde]. Herr Johann Fischer [Breege]. Herr Heinr. Mandelkorn [Stralsund]. Frau Johanna Giese geb. Röhl [Stralsund]. Herr Theodor Haupt [Greifswald]. Frau Auguste Grupen geb. Engelmann [Stargard]. Frau Podratz [Stargard]. Herr Otto Löwe [Swinemünde]. Herr Ludwig Hobuß [Kolberg]. Frau Wilhelmine Schmiedicke geb. Mühlenbach [Neustettin]. Herr Johann Peters [Wieck].

Weihnachtsbitte.

Unter den ca. 650 Strafgefangenen des Zuchthauses zu Naugard befinden sich viele Familienväter, welche meist der ärmeren Klasse angehören und aus der Provinz Pommern gebürtig sind.

Empfangen diese Väter was ihre Thaten werth sind, so müssen dagegen ihre Frauen und Kinder unschuldig mitleiden, weil sie eben durch die Abwesenheit des Ernährers mit der Sorge um das tägliche Brot schwer zu kämpfen haben. Diesen hart bedrängten Familien möchten die Unterzeichneten wenigstens zum Weihnachtsfest die Sorge um den Lebensunterhalt lindern.

Wir richten daher in erster Linie an die Bewohner der Provinz Pommern die herzliche Bitte, uns in unserm Vorhaben durch Uebersendung von Geld oder andern Gaben zu unterstützen.

Naugard, im Dezember 1893.

Der Anstaltsgeistliche. **Brandt.** Der Anstaltslehrer. **Andrasch.**

Hinweis.

Der Gesammt-Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der bekannten Firma **Oscar Bräuer & Co.,** Berlin W., Stettin und Neustrelitz, betreffend die diesjährige Weihnachtsziehung der XIII. Gr. Lotterie zu Weimar bei, deren Ziehung ohne jede Verlegung vom 9. bis 13. Dezember cr. stattfindet. Wir machen unsere Leser ganz speziell darauf aufmerksam.